

Volks-Zeitung

Mit dem grünen „Hamsterkasten“

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Hallesche Neueste Nachrichten - Hallesche Zeitung - Zeitung für Sachsen

Schriftleitung, Verlag und Druckerei: Halle/S., Große Straußendstraße 16/17. Betzold-Verlag 27431. Stadt-Anschrift: Saalezeitung. Im Falle höherer Gewalt Betriebsstörungen behält kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Wiedergütung des Bezugsgebeldes.

Halle (Saale)

Monatlich Bezugspreis 1,85 RM (einschl. 0,15 Beförderungs- und 0,25 Zustellgebühren; durch die Post 2,30 RM (einschl. 0,85 Wp. Befestigungsgebühren) zuzüglich 0,36 Beleggebühren). Einzelheft 0,10. Die Zeitung kann nur bis zum 25. laufenden Monats kostenfrei abbestellt werden.

74. Jahrgang / Nr. 59 Sonnabend/Sonntag, den 9./10. März 1940 Einzelpreis 10 Pfg.

Stolz auf das Geleistete

Auf 5. Jahrestag deutscher Generale zum 5. Jahrestag der Wehrfreiheit

In einem Sonderheft der „Leipziger Illustrierten Zeitung“ haben der Oberbefehlshaber und führende Generale des Heeres zum 5. Jahrestag der Wehrfreiheit Aufträge veröffentlicht. Wir entnehmen ihnen die folgenden Ausführungen:

Generaloberst von Brauchitsch, der Oberbefehlshaber des Heeres, schreibt zum 5. März: „Als vor fünf Jahren, am 16. März 1935, der Führer die Wehrführung der allgemeinen Wehrfreiheit in Deutschland anordnete, erfüllte er einen weiteren Punkt des nationalsozialistischen Programms. Mit berechtigtem Stolz blickt wohl am fünften Jahrestag der Wehrführung der allgemeinen Wehrfreiheit jeder Deutsche und insbesondere jeder Soldat auf das Geleistete. Es ist nicht nur möglich gewesen, wenige Monate nach der grundlegenden Verordnung den ersten Jahrestag für die militärische Dienstpflicht zu erfüllen auszurufen und auszuheben, wozu viele Voraussetzungen zu erfüllen waren, die Aufstellung des dafür notwendigen Offizier- und Unteroffizierkorps, die Organisation der Erhaltung und Wartung, die Ausrüstung und Beschaffung von Bekleidung, Waffen und militärischem Gerät für viele hunderttausend Soldaten und die Verteilung von Kasernen, Lagern und Übungsplätzen. Es ist darüber hinaus mit Hilfe der kurzfristigen Ausbildung gelungen, Millionen wehrtauglicher deutscher Männer mit dem Wehrdienst vertraut zu machen sowie ihre Ausrüstung und Versorgung im Kriegszustand mit Waffen, Munition, Bekleidung und vielem anderen sicherzustellen. Der beste Beweis für unsere militärische Schlafrkraft war der Siegeszug in Polen im September 1939.“

Generalleutnant Erfurth schreibt über den deutschen Generalfstab: „Zeit Moltkes Tagen waren alle unter dem Gesichtspunkt, daß der deutsche Generalfstab im Besitz des Geheimnisses des Sieges sei, kein Wunder, daß im Diktat von Versailles die Abschaffung des Generalstabes gefordert wurde. Es ist unseren Feinden nicht gelungen, den Generalstab zu zerstören. Seit Wiederherstellung der deutschen Wehrfreiheit ist auch der Generalfstab, wohl in veränderten Formen, aber im Geiste seiner Schöpfer wiedererstand. An seiner Spitze steht im jetzigen Kriege als Generalstabschef General der Artillerie Walter Ulmer. Ihn arbeitet der Generalfstab, der seinen Stolz darin sieht, nach dem Vorbilde Moltkes und Schlieffens viel zu leisten und wenig hervorzutreten.“

General Guderian schreibt über Motor und Pferd im modernen Krieg: „a. a. O.“
Der politische Gegner betont die grundlegenden Verträge. Die Unterdrückung der motorisierten und zumal der gepanzerten neuesten Einheiten unseres Heeres würde kein Verhängnis. Die Kriegsgeschichte kennt kaum eine vollständige Niederlage, sie konnte auch durch den aufwörtlichen Einsatz der Kavallerie nicht aufgehoben werden. Im politischen Feldzug hat der Motor entscheidend geholfen! Ein neuer Gedanke wird dem Heere aus den Panzerdivisionen geboren. Diese Aussicht darf die gegenwärtigen Anhänger des Pferdes nicht schrecken, im Gegenteil! Denn in den Panzerdivisionen findet die Entfaltung der feldtauglichsten Kavallerie früherer Zeiten ihre Fortsetzung. Die Taktik und die operative Verwendung der neuen Waffen gründet sich auf die Ueberlieferung der besten Lehren der Kavallerie.“

General der Artillerie Fromm sagt über Waffen und Aufgaben des „Erfahrungsbereiches“: „a. a. O.“
Der politische Gegner betont die grundlegenden Verträge. Die Unterdrückung der motorisierten und zumal der gepanzerten neuesten Einheiten unseres Heeres würde kein Verhängnis. Die Kriegsgeschichte kennt kaum eine vollständige Niederlage, sie konnte auch durch den aufwörtlichen Einsatz der Kavallerie nicht aufgehoben werden. Im politischen Feldzug hat der Motor entscheidend geholfen! Ein neuer Gedanke wird dem Heere aus den Panzerdivisionen geboren. Diese Aussicht darf die gegenwärtigen Anhänger des Pferdes nicht schrecken, im Gegenteil! Denn in den Panzerdivisionen findet die Entfaltung der feldtauglichsten Kavallerie früherer Zeiten ihre Fortsetzung. Die Taktik und die operative Verwendung der neuen Waffen gründet sich auf die Ueberlieferung der besten Lehren der Kavallerie.“

Engländer Eisenbahnbandit in Island
Amsterdam, 8. März. Im Grafschaftsbezirk von Nord-Tipperary wurden vierzehn Mitglieder der Betriebsdirektoren der „Großen Britischen Eisenbahngesellschaft“ aufgegriffen. Diese Eisenbahnbanditen befinden sich noch in britischem Besitz.

Lebhafte Genugtuung in Italien

Ribbentrop heute früh nach Italien abgereist

Kurzer Besuch des Reichsaußenministers beim Duce und Graf Ciano zur Besprechung aller Berlin und Rom interessierenden Fragen

Berlin, 9. März. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop begab sich heute vormittag mit den Herren seiner Begleitung vom Anhalter Bahnhof aus zu einem kurzen Aufenthalt nach Rom.

Nam, 9. März. Die in den Abendstunden des Freitags in Rom bekanntgewordenen Ausführungen des Reiches des Reichsaußenministers von Ribbentrop hat in der italienischen Hauptstadt lebhafteste Genugtuung und freudige Zustimmung ausgelöst. Auch für die Morgenblätter stellt die Reise des Reichsaußenministers nach Rom als Ereignis dar, das an erster Stelle und in größter Aufmerksamkeit wiedergegeben wird, wobei man, wie beispielsweise „Popolo di Roma“ betont, daß „dieser Besuch in der anormalen internationalen Situation ein völlig normales Ereignis darstellt“, um so mehr, als die Zustimmung der beiden Nationen vornehmlich von allem dann, wenn sich bedeutsame Probleme bieten, die beide Teile interessieren.

gebrauchten Wort dahin umschrieben, daß das Geheimnis der Abtie auf der Solidarität der beiden jungen Bewegungen und auf dem Bunde nach einer europäischen Wiedergeburt beruhe. Es ist die Verwandtschaft der beiderseits staatstragenden Ideen, die dem deutsch-italienischen Verhältnis sein besonderes Gepräge gibt. Hierauf beruht auch die künftige persönliche Fühlungnahme der führenden Männer der beiden Reiche, die ebenfalls mehr ist als ein bloßer diplomatischer Brauch und einen integrierenden Bestandteil der deutsch-italienischen Zusammenarbeit darstellt. Unter diesem Gesichtspunkt ist auch die diesmalige Reise des Reichsaußenministers nach Rom zu betrachten. Sie folgt dem letzten Besuch des Grafen Ciano in Berlin, der in der Zeit des Herausdämmerns der europäischen Krise sich erging. Der Reichsaußenminister wird in Rom Gelegenheit haben, mit dem Duce und mit Außenminister Graf Ciano alle Italien und Deutschland gemeinsam interessierenden Fragen zu besprechen.

Bei der deutsch-italienischen Freundschaft handelt es sich um etwas anderes, als um die Zusammenarbeit alten Stils zwischen reaktionären Staaten und Staatsmännern. Mussolini hat es einmal in einem viel-

Rom beantwortet eine britische Drohung

Die Fabel von der leichten Verwundbarkeit Italiens energisch zurückgewiesen

Rom, 9. März. Die leichtfertigen Behauptungen des militärischen Mitarbeiter des „Daily Sketch“, daß Italien die vom Wasser und von der Luft aus verwundbarste Nation Europas sei, und daß sich in den nächsten Tagen eine delicate Situation ergeben könne, veranlassen das „Giornale d'Italia“ zu einer heftigen Gegenerklärung.

Einleitend heißt das fastmattigkeits Blatt fest, daß diese englische Provokation bestimmt nicht den gewöhnlichen Zweck erreichen werde, denn Italien lasse sich nicht so leicht aus der Ruhe bringen. Britische Zugehörigkeiten hätten oft genug dargelegt, daß die Fabel von der leichten Verwundbarkeit Italiens heute längst überholt sei. Es sei zweckmäßig, erneut festzustellen, daß die italienischen Seemacht und Luftstreitkräfte stark genug seien, um die Nation in jeder Hinsicht zu schützen. Diese

italienischen Streitkräfte würden sich auf Positionen stellen, die nicht nur unangreifbar seien, sondern zugleich auch eine offensiven Charakter erlangten könnten. Es genüge, daran zu erinnern, daß die Halbinsel mit ihren großen und kleinen Inseln das Mittelmeer in zwei Teile zerlege und an die nordafrikanische Küste heranreiche. Abschließend betont „Giornale d'Italia“ mit aller Entschiedenheit, daß die leichtfertigen, von Italien nicht provozierten, aber Italien beleidigenden Ausführungen recht gefährliche Folgen haben könnten.

Die „New York Daily News“ schreiben zu der Fabel der „Zweien Gibraltar“, daß die britischen Zerstörer keinen sicheren Ankerplatz mehr für die britischen Schiffe bieten.

Heldengedenken

Zu einer Ausstellung in der Moritzburg

Von Fred M. Franke

Wir sehen vor neuen Gräbern. Zu den schlafenden Soldaten des Weltkriegs haben sich die Geister, die in Polen und an der Wehrfront fielen und die, über deren Gräbern die See ihr braulesendes Sturmflut singt. Wie ein Mann, so sehen wir sie alle, und wie ein Mann, so treten wir gegen sie hin und danken für das Opfer. Während die Soldaten auf Volkstod ruhen und langer Trommelwirbel erklingt, legen wir unsere Kränze nieder und erneuern feierlich das Gelübde: Du, namenloser Feind, liebst nicht im Kampf nach, und wenn er auch das Leben von dir forderte. So wollen wir den Sinn deines Opfers verstehen und hart bleiben, hart und unerschütterlich, bis uns die Zukunft bringt, wofür du darbi: den großen Sieg der deutschen Sache.

Wir wollen unsere Toten ehren, indem wir an ihre Taten denken. Vier Jahre hielt einst dieses Land den Schlägen einer Welt von Feinden stand, bis es, im Felde unbefügt, zusammenbrach. Das Opfer vieler Toter, wir alle haben es erlebt, war nicht umsonst. Ein neues Deutschland nahm den Kampf bald wieder auf, friedlich bemüht. Doch als man ihm — die alten Feinde — die Staffe wieder in die Hand zwang, da zeigte es, der Geist der alten Soldaten befehle auch die neue Front, und mander alte Frontkämpfer hat sich seinen jungen Nebenmann, der mit derselben Aufmerksamkeit focht. In der Zeit war unsere Waffen gedimmt und sein Nachbar froh herausgefordert hatte. Der Krieg im Osten ist vorbei. Nach Westen ist der Blick gerichtet und er ist voller Zuversicht: in diesem Kampfe siegen wir!

Wir gehen durch eine Ausstellung und wunderbar spricht dieser Geist der Zuversicht zu uns. Den Weltkrieg schildern ihre Bilder und einen Krieg, der gefihrbar nahe noch, soeben erst beenden: den in Polen. Da liegt der Mann im Schützengraben und späht hinter zu dem Feind. Stahlhart sind seine Mienen, angepannt der tatenföhne Blick und dieser Blick, er ruht im Angesicht des Weltkriegs, zuerst in jenem der Mienen, die der Zeitgeist auf die Künzler auch im neuen Gedank auf die Keimwand bannte. Wir sehen nach dem Namen dieser Maler: Elt Ever, Gähbort, Otto Engelhardt-Riffhäuser, und wir wissen, daß sie im Weltkrieg nicht zu Hause blieben, sondern wie die Kameraden in den Gräben lagen, mit ihnen Sturm und Weiden teilten, daß sie beim Zureingriff dabei waren und ihre Weiden nicht erdachten, sondern miterlitten. Krieg ist in ihnen — nicht beschriebe und im Ausschritt kurz erfasst, wie wohl der Photograph das kann, sondern gedebtet und erhöht. Tod ist in ihnen — nicht rasch geteilt, in seiner einmaligen, zufälligen Form mit Hintem Stiff schnell festgehalten, sondern sichtbar gemacht in seinem höheren Sinn, als Opfer aufgeschaltet, verklärt.

Die Maler, die im Weltkrieg draußen waren, sind auch im Polenfeldzug an der Front gewesen und viele Jüngere mit ihnen. Die Räume des hälligen Moritzburg-Museums weisen ihre Werke aus. „Weltkrieg und Polenfeldzug“ heißt die Ausstellung, die wohl an keinem anderen als dem Heldengedenktage würdiger eröffnet werden könnte. Die Ströme über fünfundsiebzig Jahre ist gelungen. Erhöhter und erhöht hebt man vor diesen Zeichen einer großen Zeit. Da ist,



Der Oberbefehlshaber des Heeres bei den Westwallarbeitern
Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, stattete den Frontarbeitern am Westwall einen Besuch ab und überreichte bei dieser Gelegenheit einer Reihe von Frontarbeitern das vom Führer verliehene Schutzwall-Ehrenzeichen. (Weltbild (M).)

Morgen Flaggen auf Volkstod!

Berlin, 8. März. Der Reichsminister des Innern und der Reichsminister für Volkserklärung und Propaganda geben bekannt, daß am Heldengedenktage, dem 10. März, die Volkstod-Flagge auf allen öffentlichen Gebäuden zu ertönen hat.

Das Totenbrett

Von Johannes Linke

Die Urlauber, die aus dem See in die Heimat führen, um vierzehn Tage lang Frieden zu finden, waren alle, zumal wenn sie aus dem Osten kamen, schwerbepackt, und je länger der Krieg dauerte, desto größer wurden die Kisten, die jeder Soldat über seine Päckchen hinaus in die hängende Heimat schleppte, aber fast eine merkwürdige Tatsache war, daß der Unteroffizier Gregor Kahl fast wohl kein Urlauber jemals wieder aufgelegt. Daß einer neben den ersparten Gummihüten einen Sack mit feiner erkaufener Butter oder Mehl und ein paar Schinken des Heimbrot oder ein Bündel Biergerste für seine Kinder oder eine Schere für die polnische oder ruthenische Frau für die Frau aus dem Felde heimzuführen, war nicht Seltenes, aber daß einer ein solches, mannslanges Brett mit heimbrachte, hatte noch niemand gesehen oder gehört, denn Holz war ja das Einzige, woran sie in Deutschland noch keinen Mangel litten. Der Landwehrmann mußte denn auch für seine Familie während der ganzen langen Zeit und in Väterzeiten genug anführen, und ein paarmal wollte ihm beim Umsteigen die Bahnhofsbediensteten den Laden wegnehmen, der dem Manne ein gar zu unfriedliches Aussehen gab, aber da bewies der Unteroffizier, daß noch genug friedliches Zeug in ihm stecke, und er hätte, wenn es soweit gekommen wäre, seine Zeit mit dem Leben verteidigt. Wenn die Kameraden im Hotel ihn aufforderten, das Brett hermitzunehmen, damit sie einen Tisch hätten, auf dem sie gemütlich Karten spielen könnten, dann gab er ihnen eine kräftige Antwort, aber das Brett ließ er ihnen nicht. Was es damit für eine Verwendung hatte, wußten nur seine beiden Väter, die mit ihm aus Westpreußen in den Bismarckwald heimführten, der waren wortfalsch und zuckten nur die Achseln, wenn einer von den Liebhabern und neugierigen Rheinländern sie fragte, ob sich der Unteroffizier einen Satz machen lassen sollte.

Als der Koffer entladen worden war, stieg der Gregor Kahl im Wartsaal aus und beachtete die auf dem Seemann, zu dem er ohne Zeit drei Stunden gebraucht hätte. Er hatte sich den Koffer über den Sack mit Lebensmitteln und Wäsche geschleppt, den er in seinem Zimmer trug, und wußte nun unter dem schweren Heide, das ihm den Rücken beugte, bergan zu steigen. Die Felder waren eben, aber weit nicht mehr wieder, denn es fehlte ja an den Säulen der Bauern und Bauernhäuser, und die Ähren, die Frauen und die Kinder konnten die viele Arbeit nicht bewältigen. Die Berge trugen Nebelkappen, und es fing bereits an zu dümmern. Er begegnete wenig Menschen, einmal einer Eider, die er mit einem Wagen voll Brennholz aus dem Wald geschleppt hatte, und ein andermal zwei Frauen, die den Schutzhörnern mit dem Sack Korn, das sie heimlich zur Mühle brachten, auf dem Wege stehen ließen und hinter die Ährenbüschel sprangen, als sie ihn kommen sahen.

Letztes kam er an Totenbrettern vorbei, die zu zweit oder dritt neben einem Kreuzwege standen oder sich in Ecken dicht um ein hölzernes oder eisernes Kreuz drängten. Bei diesen Denkmälern, die ihm erst richtig zum Bewußtsein brachten, daß er nun wieder mitten in seiner Heimat war, blieb er meist einen Augenblick stehen, verstaunte und gedachte der Taten der Heimat, die bald von denen des grauen Heeres verdrängt wurden. Da trug er nun selber das Totenbrett seines Bruders, des Lukenhotes, aus dem Wald geschleppt hatten, und ein Stück Wald der Fremde, auf dem sein toter Bruder gelegen hatte, in den Bergwälder der Heimat, in denen der Gefallene ruhte und geschliefen hatte, ehe er in den Krieg zog. In den Wochen, als sie in den Waldländern an der russischen Front fast wie im Frieden lebten und aus ihren Gewehren nur nach dem Wolkenfleck schossen, um es zu breiten, als die russischen Soldaten nichts

mehr vom Kriege wissen wollten und die beiden Heere einander faum in ihrer Ruhe hörten, da war der Vorgesetzte eines Tages von einem Erkundungsgange zu Tode verwundet in die Stellung getragen worden. Kein Mensch begriff, was den Russen plötzlich eingefallen war, den Frieden zu brechen, die Männer vor dem Jörn, die deutsche Artillerie hob nach langem Schmelzen wieder, und in der Nacht wurde eine Zeitwache des Feindes eingeschoben.

Aber was half das alles dem Waldbauern, den sie damit auch nicht am Leben erhalten konnten! Er riefte auf der mit trockenem Laub angefüllten Viegeflur einer alten Blodhütte, deren Bewohner vor Jahr und Tag gelichtet sein mochten, und da ihm weder Sanität noch Arzt, die ihn verbunden und ihm lindernden Balsam gereicht hatten, zu retten vermochten, sah Gregor allein in seinem Väter, und wenn der Verwundete bei Verwundung war und nicht vor Schmerzen schrie, sprach er von seinem Hofe, von seinem Weibe und den Kindern. Er wußte nicht, was er tun sollte, aber er wußte, daß er dem Bruder auf die Seele; er wollte, wie all die Toten in seinem Tale, wie der Vater und die Mutter und die Vorfahren alle, auf einem ruhigen Totenbrett liegen, und dieses Totenbrett sollte am Kreuzweg, wo der Weg zum Auenhof abbiegt, und wo seit undenklichen Zeiten die Bretter aller Toten vom Lukenhote fanden, aufgestellt werden. Und Gregor, der seinen Bruder keinen anderen Dienst erwischen konnte, versprach ihm das. Hinter der Hütte lagen Wälder, aufgeschichtet, und zwar hatte es sich für diesen Zweck, allein was machte das aus? So sagte Gregor noch in derselben Nacht, nachdem er seinem Bruder die Augen zugedrückt hatte, mit einem kameraden ein mannslanges Stück von einem der Väter heranzuziehen, und das war ein harte Arbeit, bei der sie in Schwitzfäden kamen, denn das Brett war von Eichenholz und so sah, daß die Sägezähne faum anbrühen. Dann befestigten sie den Toten auf das Holz, und da der Mann ein gleiches Brevier war, blieben ununterbrochen ein paar Mann bei der brennenden Kerze, was genau, so wie sie es in den Stunden dabeigang zu tun pflegten, wenn einer auf dem Totenbrett lag.

Das alles ging dem Landwehrmann, der als Soldat in der russischen Front, in dem nun sein Herz mehr seufzte, durch den Kopf, und mehr noch durchs Herz, während er dem Hofe durch die Nacht entgegenwandelte. Er kannte den Weg, er hätte ihn mit geschlossenen Augen gehen können. Zwischen den dünnlich schimmernden Fichtenwipfeln blinzelte die Sterne, in weiter Ferne bellten ein paar Hunde, nahe aber über ihm, um ihn rauschte der Wald. Nach hundertlangem Wandern und Ziegen kam er auf die weite Wiese, in der das Pfarrdorf lag.

Nun wandte sich der Fußweger der Verleichte zu, deren Wälder bis nahe an den Auenhof heranbrauten. Und dann fand er vor dem eisernen Kreuzstein, das auf dem hohen, zerfallenen Eichenstamm ruhte. Hier bog der Fußweger ab, und hier ruhte er zum letzten Male. Er hob den Totenbrett vom Rücken, reichte die schmerzenden Schultern und schloß das schwere Brett vom Sack ab. Ohne richtiges Bewußtsein nahm er die Nelkeweise vom Hofe, wühlte sich dann in einer fast ägerlichen Erde den Schwanz von der Erde, als ob er nur deshalb tief Haupt entblüht habe, schloß dann aber doch die schmale Klappe in der Hand. Tümel lehnten sich, schon tief und altersmatt, um das Totenbrett seiner Eltern, das eines alten Bäckermeisters und das kleine Holz eines Kindes in die Nacht. Hier, an dieser alten Weisheit des Hofes sollte nun auch das die



Otto Engelhardt-Kyffhäuser: „Der Kamerad“ Bilder: SZ-Bilderdienst

Eichenbrett aus der russischen Ebene stehen, das seinen Bruder die letzte Nacht über der Erde gewahrt hatte.

Im dem Nebel, der aus dem Boden stieg und die Wälder hinantrieb, schienen hunderte von Brettern aus der Erde zu wachsen und den neuen Ankommen in ihre Mitte zu nehmen. Ein Schauer, heimlich und heimlich aus, als ob sie ihn an diesem Orte noch nie geküßt hätte, erlosch den Urlauber, der sich nun wieder strafte und die Nieren des Totenbretts einbaute. Dann hob er das Brett auf, das vorher für zwei gelangt hätte, und trug es auf seinen Armen vor sich her in den väterlichen Hof.

Am andern Morgen, ehe er daran ging, die Felder des Lukenhotes zu bestellen, brachte er es zurück ins Dorf zum alten Viehdiebstahl, der es faum betradete und wog. Solch ein Totenbrett hatte der Meister noch nicht unter den Händen gehabt, und er hatte in seinem langen Leben doch schon hunderte ausgelegt, gehobelt und bemalt. Er sah den Gregor zweifeln über seine Schickssale hinweg an und dachte sich manches, was er nicht aussprach. Der Urlaub ging allmählich über den vielen drängenden Arbeit vorbei, und am letzten Sonntag holte Gregor das Brett nach dem Hofdamen wieder ab.

Der Gräberfeldarbeiter seufzte: „Eine solche Arbeit hat mir noch kein Totenbrett gemacht. Das Holz ist hart wie Stein. Die Erde muß viele Jahre lang im Moorwasser gelegen sein. Dem Brett macht keine Sonnenhitze und kein Gewitter etwas aus, das ist in hundert Jahren noch gerade so fest wie heute.“ Er lehnte jede Bezahlung entschieden ab. Der Vorgesetzte, meinte er, habe sein Leben für das Vaterland hergegeben, und er werde nicht der letzte tote des Krieges sein, da werde er als alter Mann und Veteran von anno zu anno ihm doch wenigstens eine leibliche Obsequenz leisten dürfen. Verloren schaute er dem Landwehrmann nach, der das Brett zum zweiten Male nach der Erde hinauftrug. Am Nachmittag gingen die Leute vom Lukenhote, die Witwe des Gefallenen mit ihren Kindern, ein alter Knecht und der Gregor mit seinem Weibe und seinen vier Kindern zum Kreuzweg hinüber, um das Totenbrett aufzustellen. Der Urlauber trug zwei mächtige Hühner in den Grund, an die er die eichene Tafel festschraubte. Die Berglappen schimmerten schon weiß, und aus den

Wolkenfelsen, die über das Tal trieben, jagte der kalte Wind Tropfen und feuchte Flocken. Sie fanden faum vor dem Totenbrett, das nicht wie die andern mit einem spitzen Giebel, sondern mit dem Gewölb eines Stahlfelms bedeckt war, und saßen die Inschrift, die unter den Eichenweigen und dem Ehrenkranz des Krieges mit leuchtend roten Buchstaben auf der grauen Grundfarbe stand:

Auf diesem Brette hat geruht der ehrengeachtete Bauer Lorenz Kahl vom Lukenhof, gefallen als Landwehrmann in Russland am 8. August 1917 im Alter von 39 Jahren.

Und sie saßen auch den Strich, der in schwarzer Schrift darunter gemalt war:

O Mensch beehet den fremden Tod: Er bricht den Leib wie Baumharz, Verachtet das Blut wie Derrammen — Bald wirst auch du sein Opfer sein!

Die Witwe des Bauern fand starr und schmerzlos unbewegt mit strengem, abgegrünem Gesicht, die größeren Kinder drückten sich unbedulden herum, während sich die kleineren ängstlich an ihre Mutter schmiegen, der alte Streich bedächtig vor sich hin, und der Urlauber schaute, in seine Erinnerung verloren, nach dem Berge, aber sein Weib fing plötzlich, von Furcht und Verwirrung gepackt, zu weinen und zu schreien an und hammerete sich mit beiden Händen an ihren Mann, der sie beschwichtigte.

Nun steht das starke russische Eichenbrett seit langen Jahren am Abzweig des Fußweges, der zum Lukenhote führt. Selten kommt ein Mensch daran vorbei, der nicht zum Hofe gehört, aber wenn einer des Weges geht, dann bleibt er vor diesem Brette stehen, das größer und überhaupt anders ist, als sonst die Totenbretter hier im Tale sind. Es ist mit zwei Namen beschriftet, mit dem des Vorgesetzten Kahl, der darauf ruhte, und mit dem seines Bruders Gregor, der es von Russland heimtrug, und der im achtzehnten Jahr, als schon der Friede mit den Russen geschlossen war, im fernen Sibirien, am Schwarzem Meer, dem das Wasser aus den Gletschern zurinnt, durch eine Kugel fiel. Die Totenbretter der drei Eltern sind längst umgedreht, auch das des alten Knechtes ist schon brüchig geworden, und vor denen, die vor dreißig Jahren aufgestellt wurden, liegen nur noch ein paar morsche Stämme im Blumenpflaster des Begrabens, aber das Brett der beiden Landwehrmänner, die in Russland ihr Leben ließen, steht noch die in Anstand ihr Leben stehen, steht noch die von wie an dem Tage, an dem es den eine von ihnen auftrifft, und es wird noch immer im Angesicht der Berge und Wälder stehen, wenn ihm zur Seite die Totenbretter der Enkel aufgeschliffen sind, die heute ins Leben hineinwachsen.



Unsere Bilder auf dieser Seite stammen sämtlich aus der Ausstellung „Weltkrieg und Polenfeldzug“, die im hallischen Moritzburg-Museum morgen eröffnet wird. Die Bilder zeigen Männer der deutschen Kriegsmarine, gezeichnet von Wolf Willrich. In der Mitte: Ausgebrannter Gasometer in Warschau von Franz Eichhorst. Siehe auch den heutigen Leitartikel.

Eine Schlacht wird geschlagen!

Wir alle stehen im Kriegswinterhilfswerk anfernen Mann. Erfolg reißt sich an Erfolg. Wir werden auch hier durch anfernen geschlossenen Einfall den Sieg erringen und anfernen Feinden beweisen, daß anferne „Innere Front“ unerfütterlich steht.

Am 10. März traten wir zum letzten Oberpostamt im Kriegswinterhilfswerk 1939/40 an. Unser Dolor an diesem Tage soll erneut ein harter Schlag gegen alle Feinde sein. Er muß härter denn je sein! Dazu wollen wir alle zu anfernen Ziele beitragen!

Unser Dolor zum Oberpostamt am 10. März 1940 muß erneut anferne Dolorbereitschaft beweisen. Erfülle auch du deine Pflicht!

Eine Schlacht wird gewonnen.

Jahresrückblick der Rindviehzüchter

Wagabund. Am Mittwoch und Donnerstag wurde die große Jahresrückblick des Herdbuchverbandes der Schwarzrindviehzüchter Sachsen-Anhalt durchgeführt. Die zur Führung und Schau gestellten Tiere waren durchschnittlich recht gut, so hoch insgesamt 172 Jungstiere gefordert werden konnten. In den verschiedenen Prämierungen schritten vor allem die Züchter aus dem Jerichower Land recht gut ab. So wurden mit Ehrenpreis ausgezeichnet die Züchter: Scherzberg, Hübner (Ehrenpreis Landesbauernschaft und Dalmatiner des Reichsbauern-

Das neuform Reformhaus dient deiner Gesundheit! Höchst bewährte sein seine Nähr- u. Pflegemittel für Mutter und Kind.

zungsministeriums), Käßmann, Wulf (Ehrenpreis Generallandwirtschaftsdirektion und Denkmäler des Reichsbauernzungsministeriums), Kießlich, Steinig (Ehrenpreis Herdbuchverband), Käßmann, Wulf (Ehrenpreis Herdbuchverband und Schweinezüchterverband), Riefelke, Wiesen (Ehrenpreis Schäferzuchtverband), Scherzberg, Hübner (Ehrenpreis Hauptzuchtvereinigungen Sachsen-Anhalt). Mit Dalmatiner der Landesbauernschaft wurden ausgezeichnet: E. Wipack, Wartenberg, R. Kießlich, Steinig. Weiter wurden prämiert 2 weitere Jungstiere. Außerdem erhielten Teilnahmepreise der Landesbauernschaft acht Wägen der folgenden Züchter: 1. Preis: Wipack, Wartenberg, Käßmann, Wulf, Riefelke, Wiesen, 2. Preis: H. Müller, Wulf, Dörpmann, Hübner, Gade, Steinig, und Käßmann, Wulf, der auch einen dritten Preis erhielt. Bei der anschließenden Verteilung

6 Paßbilder und 4 Positkarte RM. 1,- Große Ulrichstr. 51 (1.-Passage) Leipzig, Str. 17

Beendigung der Ausgrabungsarbeiten auf der Rothenburg Sangerhausen. Die Erneuerungs- und Ausgrabungsarbeiten auf der Rothenburg sind beendet. Das Ganze vermittelt jetzt ein anschauliches Bild von dem hohen Herrscherfürst eines Thüringischen Dynasten. Der Bergfried ist erneuert, zugänglich gemacht und als Aussichtsturm ausgebaut worden. Die Hauptmauer wurde wiederhergestellt und eine Reihe von Nebengebäuden, Hof- und Wirtschaftsräumen freigelegt. Die Kapelle durchgreifend erneuert und der Palaß durch Spezialreinigung und Verbindungen von Wänden so ausgebaut, daß er in völlig neuem Gewande dahsteht.

Saun (Saar). Hier soll der Bau der schon lange beschlossenen Gesundheitskuriererei begonnen werden, sobald es die Witterung zuläßt. In einem Jahre hofft man bereits mit dem Betriebe beginnen zu können.

Gesundheitspaß für alle Jugendlichen

Schulärzte und H-Ärzte — beide tragen jetzt die Bezeichnung Jugendarzt — führen gemeinsam die Betreuung der Jugend vom 6. bis 18. Lebensjahre durch / Regelmäßige Reihenuntersuchungen und Gesundheitsappelle

Durch einen besonderen Erlass ist jetzt die Zusammenarbeit der Hitler-Jugend mit den staatlichen bzw. kommunalen Gesundheitsämtern geregelt und die Durchführung neuer gesundheitlicher Maßnahmen bestimmt worden. Dieser Erlass, der die Vereinheitlichung der Tauglichkeitsuntersuchungen für Hitler-Jugend und Schule anordnet, stellt die Gesundheitspflege der Jugend auf eine neue, verbreiterte Grundlage.

Alle Untersuchungen, Nachuntersuchungen, Gesundheitsappelle, Jahrgesundheitsappelle, die zur Beurteilung und Überprüfung der HJ-Tauglichkeit oder als Unterlagen für gesundheitliche Maßnahmen notwendig sind, werden in Zukunft von den in der Schulgesundheitspflege tätigen Ärzten der Gesundheitsämter durchgeführt. Ingesamt hat sich jeder Jugendliche in verschiedenen Zeitabständen fünf Reihenuntersuchungen und sechs Gesundheitsappelle zu unterziehen; dazu kommt alljährlich ein Jahrgesundheitsappel.

Die Untersuchungsergebnisse werden in den neu geschaffenen reichseinheitlichen Jugendgesundheitsbögen eingetragen, der den Jueden der Hitler-Jugend, der Schule und der Gesundheitsämter gleichzeitig dient. Vom 10. März ab führt jeder Jugendliche ein eigenes Heft des Gesundheitspaß der Hitler-Jugend der auszugeweiht die

Untersuchungsergebnisse und Tauglichkeitsbeurteilungen enthält. In der Zusammenarbeit zwischen den leitenden Ärzten der Hitlerjugend und den Ärzten der staatlichen und kommunalen Gesundheitsämter herzustellen, werden den Gesundheitsämtern der Landesregierungen, Reichsstatthalter und Regierungspräsidenten die Gebietärzte der Leitern der Gesundheitsämter die Wannärzte als beratende Ärzte in Fragen des HJ-Gesundheitsdienstes zugeteilt.

Schulärzte und H-Ärzte — beide tragen jetzt die Bezeichnung Jugendarzt — führen von nun an nicht mehr getrennt, sondern gemeinsam die gesundheitliche Betreuung der Jugend vom 6. bis 18. Lebensjahre durch. Die Jugendärzte sollen möglichst zugleich H-Ärzte sein.

Ein hauptamtlich tätiger Schularzt nicht zugleich H-Ärzt, so ist er verpflichtet, den Dienst und die Dienstleistungen der HJ kennenzulernen, da sich die gesundheitlichen Anforderungen an die Schule an den Anforderungen des HJ-Dienstes und die Schultauglichkeit nicht gleichbedeutend mit der HJ-Tauglichkeit ist.

Die HJ-Tauglichkeit setzt voraus, daß ein Junge beim Eintritt in die Schule an den Anforderungen gewöhnt ist und alle förderlichen Leistungen ebenso wie seine

gleichartigen Kameraden erfüllen kann. Andererseits rüsten sich die in den Dienstplänen geforderten Leistungen auch nach den allgemeinen Untersuchungsbedingungen, die der Jugendarzt feststellt. Wer also bei der Einstellungsuntersuchung für die HJ, und bei den späteren Gesundheitsappelle für volltauglich befunden wird, kann an jedem HJ-Dienst ohne Gefahr einer Gesundheitsabmahnung teilnehmen.

Aber auch in anderer Hinsicht unterscheiden sich die Tätigkeit des Schularztes von der des HJ-Arztes. Die mannigfaltigen Formen des Jugendlebens, wie sie die HJ herangeführt hat, haben den für die Gesundheit des Jugendlichen verantwortlichen Arzt vor ganz neue Aufgaben gestellt, zu deren Erfüllung auch besondere Kenntnisse und Erfahrungen gehören. Nicht allein die den verschiedenen Geschlechtern und Altersgruppen angebotenen Sport- und Märschleistungen, die Mindestabstand der Nachtruhe und ähnliches muß ermittelt werden, auch die Lagerplätze, auf denen die Jungen und Mädchen ihre sommerliche Freizeit in Gesundheits- und Erholung verbringen sollen, müssen auf ihre klimatologische Eignung, auf die Bodenfeuchtigkeit, Sonneneinstrahlung, Staubfreiheit der Luft und Schutz vor feuchten Wehwinden, geprüft werden. Außerdem wird an allen Lagerplätzen das Trinken und Wasserverbrauch vom Arzt untersucht und alle sanitären Anlagen, die Kanalisation, das Abwasser, der tägliche Speiseetzel und die Zubereitung der Mahlzeiten stehen unter ärztlicher Kontrolle.

Zum erstmalig erhalten durch diesen Gesundheitspaß Partei, Staat und Wehr-

Mit der Bötampe im Ruhstall

Er wollte die Wasserleitung austauen Wegen fahrlässiger Brandstiftung verurteilt

* Schwittersdorf (Mansfelder Seefried). Brandstiftung ist Vandandigen. Wir haben oft genug, auf die volle Verachtung dieses alten Spruches hingewiesen und immer wieder betont, daß ein durch Brandstiftung entstandener Schaden nicht wieder gut gemacht werden kann. Ungekommen, daß der gefamte entstandene Schaden durch Versicherung gedeckt ist und Menschenleben nicht gefährdet waren, so ist es ein großer Trauerschick, wenn jemand glaubt, die Versicherung mache ihn alles wieder gut. Das von der Versicherungs-gesellschaft auszahlte Geld ist ebenfalls Nationalvermögen und somit schädigt jeder Brandstiftung das gefamte deutsche Volk.

Am 11. Januar hatte der 30jährige Otto K. aus Schwittersdorf von seinem Betriebsführer die Befugnis erhalten, sich um die Wasserleitung zu kümmern, die im Ruhstall eingefahren war. Der Ruhstall selbst ist ein mehrstöckiges Gebäude mit einer starken Betondecke. Dem Stall aus führen zwei Röhren in das Dachgebälk, wo mehrere Wasserhähne standen, die wegen der strengen Kälte mit Stroh gefüllt waren. Wo die Röhren durch die Betondecke stießen, war aber eine 30 mal 40 Zentimeter große Öffnung, die verschamlos mit einer starken Holzbohle, die eingefahrenen Röhren mit einer Bötampe aufzutauen und so vorsichtig gewesen, als er in die Nähe der Öffnung kam, erst einmal seine Lampe auszumachen und sich davon zu überzeugen, daß das Stroh im die Wasserhähner nicht in gefährlicher Höhe lagerte. Dann brannte er seine Lampe wieder an und betrieb seine Arbeit, um seine Arbeit zu vollenden. Ob er nun mit der Bötampe selbst der Öffnung zu nahe gekommen ist oder ein Funke durch die nahe Öffnung geflogen ist, konnte nicht festgestellt werden, das oben liegende Stroh hingegen füllte Feuer und wenige Augenblicke später hand der ganze Dachstuhl in Flammen und brannte aus. Die massive Decke aber verhinderte ein Weitergreifen des Feuers, so daß das wertvolle Vieh gerettet werden konnte. Der durch den Brand verursachte Schaden aber betrug 18.000 RM. Es verbrannten für 9000 RM. landwirtschaftliche Geräte und Futtermittel, während der Gebäudeschaden sich auf 10.000 RM. belief. Bei

der getrigen Verhandlung vor dem holländischen Richter kam dem Angeklagten zugute, daß er bisher unbestraft war und ihm ein vorläufiges Zeugnis von keinem Gerichtsbehörden erteilt wurde. Der Mann auch weiter befristet. K. wurde unter Zustimmung mildernden Umstände wegen fahrlässiger Brandstiftung zu 100 RM. Geldstrafe, hilfsweise zehn Tagen Gefängnis verurteilt.

Bahnübergänge waren nicht beleuchtet

Merseburg. Am 13. Dezember vergangenen Jahres kurz vor 17 Uhr war auf der Kohlenbahn bei Merseburg ein Kohlenzug angehalten, und der 33jährige Schrankenwärter Richard B. aus Merseburg, der den Schrankendienst an dieser Stelle schon lange und bisher zur vollen Zufriedenheit seiner vorgelegten Dienststelle verrichtet, hatte die Schranken heruntergelassen. Er hatte es aber verläumt, die Schranken zu beleuchten und war der Ansicht, daß er die Schrankenbeleuchtung auch noch einschalten konnte, wenn es notwendig sei und Gefahr drohe. Er hatte wohl eine Anordnung seiner Dienststelle mißverstanden, daß wegen der Verunkeltung des Schranken durch Kohlenstaub möglichst mit der Beleuchtung parat umgegangen werden sollte. Da aber bereits die Dunkelheit eingetreten war, hätten die Schranken beleuchtet werden müssen.

Gerade um diese Zeit kam ein Kraftwagen mit drei Personen die Straße entlang und der Fahrer des Kraftwagens konnte bei der herabgelassenen Schranke nicht sehen; er durchbrach die erste Schranke, als auch schon der Kohlenzug ankam. Es gelang aber dem Fahrer, der sofort Gas gab, den Wagen über die Weite zu bringen, so daß ein schwerer Unfall verhütet wurde. B. hatte zwar den Wagen ankommen sehen, er verweilte aber nicht mehr rechtzeitig die Beleuchtung einzuschalten. Bei der getrigen Verhandlung vor dem holländischen Richter lösten B. nicht einsehen, daß er fahrlässig gehandelt hatte. Er wurde wegen Eisenbahntransportgefährdung unter Zustimmung mildernden Umstände an Stelle einer an sich verurteilten Gefängnisstrafe von zwei Monaten zu 100 RM. Geldstrafe verurteilt.

Auch die Zähne leben durch Arbeit. Grundliches Kaue ist deshalb ebenso wichtig wie die tägliche Zahnpflege.

CHLORODONT

macht Unterlagen, die bisher in so einseitiger Form noch fehlten. Sie sind die Grundlagen für alle Maßnahmen zur Gesundheitsförderung. Sie machen eine äußerst zweckmäßige Verwendung aller für Zwecke der Volksgesundheit bestimmten Gesundheitsmittel und eine Steuerung all der Maßnahmen möglich, die einer Förderung der Jugendgesundheit dienen, von der Kinderlandverschickung bis zum Erholungs-lager für Jungarbeiter. Der Zeitpunkt des Inkrafttretens dieser Verordnung vertritt, daß der Nationalsozialismus dem wichtigsten Gebiet der Jugendgesundheitsarbeit im Krieg noch mehr Aufmerksamkeit zuwendet wie im Frieden. Dr. S.

Kelisse Kreisriegerererbandsahme im Kspfführer aufgewickelt

Naumburg. Die Fahne der Kriegerkameradschaft König Wilhelm von 1807, die älteste des Kreisriegerverbandes Saale-Unstrut, erhält jetzt ihren Platz in der Ehrenhalle auf dem Kspfführer. Am 23. Januar 1927 wurde die Fahne durch eine neue ersetzt, mit ihr zusammen wurden die neun früher vertriebenen Zentralkomitees des Kreisriegerverbandes Saale-Unstrut geweiht.

Trohdorf. Ein bei einem tiefen Landwehr beschaffter 15jähriger Arbeiter hatte beim Mühlenschießen vor der holländischen Witterung unter der getrockneten Witterung der Miete Schuss gelocht. Die Decke brach jedoch ein und begrub den jungen Menschen unter sich. Als man ihn auffand, war er bereits tot.

Die „Wilhelmoburg“ eine Pflege- und Lagerstätte deutschen Weines. Ein guter Tropfen Wein... erhöht die Festfreude! HORN-WEINE. von Jahr zu Jahr immer mehr begehrt und bevorzugt. Der Name HORN bürgt für Qualität und Preiswürdigkeit. Er stellt verwöhnte Ansprüche zufrieden! Leipzig N 22 Telefon-Sammel-Nr. 54141. Weingroßkellerei, Wermutweinkellerei, eigener Weinbergbesitz — Branntwein- und Likörfabrik, Weinbrennerei. VERKAUFSTELLEN IN HALLE a. S.: Marschweg. Straße 9, Telefon 36457 / Steinweg 55, Telefon 34475 / Große Ulrichstraße 37, / Große Steinstraße, Ecke Zingsgartenstraße 15, Telefon 34585 / Leipzigstraße 63, Telefon 36457 Verkauf zu gleichen Preisen bei: Willy Liebe, Paul-Berck-Straße 138 / Drogerie Hans Berger, Albrechtstraße 36, Ecke Friedrichplatz, Telefon 28142 / Alfred Hartwig, vorm. Max Rose, Ammendorf b. Halle, Adolf-Hiller-Straße 2.

Der Heldegebentag in Halle

Die Veranstaltungen zum Tag der Heldegebentag im Stadtpark...

Der Heldegebentag findet seinen Höhepunkt in einer Fete im Stadttheater...

Nach der Fete findet vor dem Stadttheater der Vorbereitungsabend...

Neben diesen Veranstaltungen wird in den verschiedenen Kaminen die Lieberinggesellschaft...

Aus der mitteldeutschen Heimat

Ammerdorf. Der vom Jungvolk und den Jungmädels angelegte Elternabend...

Höhren. Am Montag, dem 11. März, werden durch das Finanzamt des Saalfreies...

Heuberg. Die Mantel- und Kleiderfeste in der nächsten Zeit...

Wellesen. Im vergangenen Monat waren die beiden Kinderärten unserer Ortsgruppe...

Giesleben. In der Ratsherrenversammlung, die gestern stattfand...

Sachliche den Vorschlag, die Verlängerung der bestehenden Steuererordnungen...

Sächsisch. Gestern Abend wurde vor dem Rat der Bürgermeisters Herrmann eine...

Sport und Leibesübungen

WHW-Waldlauf am Sonntag

Zu dem Waldlauf, der am Sonntag zu Gunsten des WHW, an über 50 Orten des Saalfreies...

Bei den Frauen wird wohl wieder Jürgens (WHW) den Sieg erringen...

Bei den Männern (vier Mannschaften), die zwei Mannschaften, dieser Wettbewerb...

Die gestrigen Kämpfe im Boxen

Die Ausschreibungskämpfe im Boxen in Halle zwischen dem Bereich Halle-Merseburg...

Nachmittags: Jugend-Boxkampf: Otto (Waldhof) gegen Kremer (Saale)...

Farbfilm lassen sich jetzt farbig kopieren

Neuer Erfolg der deutschen Photodemie / Der erste Film danach gedruckt

Heute zeigt fast jeder deutsche Photamatateur, der eine Kleinbildkamera besitzt...

Jetzt ist es so weit! Die deutschen Chemiker können farbige Filme auf demselben...

untere die roten färbt; aus diesen drei Farben...

Bisher Farphoto umgekehrt

Entwickelt man einen gewöhnlichen Film, so wird bekanntlich das am hellsten belichtete...

Der Film muss härter arbeiten

Gerade deshalb war das bunte Bild bisher nicht kopierbar!

von Wohnwohnungen und Fortsetzung der Wohnbauwerke in der Turnerstraße...

Die S-Z gratuliert

Heute. Die Witte Olga Hofmann, Altonaer Platz 4...

Gottlieb. Der Sattlermeister A. Friedrich Schindler...

Heute. Die Witte Luise Meyer, die Kistler vollendet...

Schneewesen. Heute feiert der Bauer Schneewesen mit seiner Ehefrau...

Olympiazweiter Vogt boxt in Halle

Der holländische Vorkämpfer, der am Gründonnerstag mit einer dritten Berufsvorbereitung...

Handball am Sonntag

Nachdem für den letzten Sonntag die Handball-Meisterschaftsspiele abgesetzt worden sind...

Am Sportplatz kann man in den zwölf angelegten...

Was ist es? Ein Handballspiel, das nach dem beschriebenen Entwicklungs- und Umkehrverfahren...

Das Bild braucht weniger durchzumachen

Der neue große Fortschritt ist: Man schaltet beim Entwickeln und Kopieren von acht...

Das Bild braucht weniger durchzumachen

Was ist es? Ein Handballspiel, das nach dem beschriebenen Entwicklungs- und Umkehrverfahren...

Was ist es? Ein Handballspiel, das nach dem beschriebenen Entwicklungs- und Umkehrverfahren...

Aus meinem Sportverein

Was ist es? Ein Handballspiel, das nach dem beschriebenen Entwicklungs- und Umkehrverfahren...

Was ist es? Ein Handballspiel, das nach dem beschriebenen Entwicklungs- und Umkehrverfahren...

Was ist es? Ein Handballspiel, das nach dem beschriebenen Entwicklungs- und Umkehrverfahren...

Was ist es? Ein Handballspiel, das nach dem beschriebenen Entwicklungs- und Umkehrverfahren...

Was ist es? Ein Handballspiel, das nach dem beschriebenen Entwicklungs- und Umkehrverfahren...

Was ist es? Ein Handballspiel, das nach dem beschriebenen Entwicklungs- und Umkehrverfahren...

Was ist es? Ein Handballspiel, das nach dem beschriebenen Entwicklungs- und Umkehrverfahren...

Was ist es? Ein Handballspiel, das nach dem beschriebenen Entwicklungs- und Umkehrverfahren...

Was ist es? Ein Handballspiel, das nach dem beschriebenen Entwicklungs- und Umkehrverfahren...

Was ist es? Ein Handballspiel, das nach dem beschriebenen Entwicklungs- und Umkehrverfahren...

Was ist es? Ein Handballspiel, das nach dem beschriebenen Entwicklungs- und Umkehrverfahren...

Was ist es? Ein Handballspiel, das nach dem beschriebenen Entwicklungs- und Umkehrverfahren...

Behandeln Sie Ihren Kornfranch ebenso gut wie Kaffee er wird Ihnen ebenso dankbar sein



Kornfranch wird - ebenso wie Kaffee - zur Erhaltung des vollen Aromas nur überbrüht und nicht aufgeköchelt...

Kleine Anzeigen von Privat zu Privat werden nur allepding 22 mm breit veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das gedruckte Oberzeilenwort kostet 20 Pf., das einfache Wort in der Grundchrift 6 Pf. Ziffergebühr 10 Pf. Nachlässe werden nicht gewährt. Annahme in den

Kleine Anzeigen

Geschäftsstellen der Saale-Zeitung in Halle, Kanische Straße 16, Klein- und Banndorfer Straße 25 sowie bei 11 u. 12 Anzeigen am Ende. Fernmündlich werden Anzeigen unter Nummer 27431, Hausenrichtel 25 und 27, entgegengenommen

Stellen-Angebote
Männlich

Wir suchen für unsere Ueberlandbahnen geeignete, ordentl. Männer im Alter von 25 bis 40 Jahren m. Lust u. Eignung zum Verkehrsberuf als

Straßenbahn-Schaffner
sowie Frauen im Alter von 25 bis 40 Jahren als **Schaffnerinnen**

Wohnsitz Merseburg, Leuna, Nähe Frankleben, Ammendorf oder Halle-Süd. Ferner suchen wir für unsere Wagenwerkstatt in Merseburg

Reparatur Schlosser und Hilfsarbeiter

Bewerbungen mit kurz. selbstgesch. Lebenslauf erheben an **Merseburger Ueberlandbahnen A. G.** Ammendorf

Tüchtige Kontoristin

mit Kenntnissen in Stenographie und Schreibmaschine für sofort oder später gesucht. Schriftliche Bewerbungen an

Carl Fritzsche
Buchhandlung u. Zeitschriften-Vertrieb
Halle (Saale), Lindenstraße 46

Mehrere tüchtige Packerinnen
zu sofort gesucht

L. H. Spatz Wwe.
Drahtstofffabrik, Halle - Dieritz

Wir suchen eine **Frau oder Fräulein**
für Expedition, mehrere Frauen als **Hilfsarbeiterinnen**

Molkerei-Genossenschaft Halle-Ost
a. G. m. b. H. zu Dieritz

Nichtfahr- mädchen
französisch u. fließend deutsch, 16-17 J., ab 1. April 1940 gesucht. Angebote u. B. 207 an die Geschäftsstelle d. 3. Z.

Hausgehilfin evtl. Pflichtjahrmädchen
für 3-Peri.-Haushalt, 16-17 J., ab 1. April 1940 gesucht. Angebote u. B. 207 an die Geschäftsstelle d. 3. Z.

Mädchen
wegen Verbitat, der letzten Jahre zu befragen, zum 1. April 1940 gesucht. Angebote u. B. 207 an die Geschäftsstelle d. 3. Z.

Stellen-Gesuche
Weiblich

Hausmädchen
20 Jahre, mit guter Schulbildung, sucht Stellung u. Lohn. Angebote an H. Fritzsche, Ammendorf bei Merseburg.

Guthe
i. meine Tochter, 16jährig, fließend deutsch, fließend englisch, sucht Stellung u. Lohn. Angebote an H. Fritzsche, Ammendorf bei Merseburg.

Im Berliner Westen

Zeitenrahe des Ausflüchtdamfkes, könnte 31/2-Zimmerwohnung mit Balkon, Kellern, 5. Oberfl. über früherer Wohnung (2 Zimmer, Küche, je 5x5 m) in Halle als Laubobjekt zur Verfügung gestellt wird. Angebote unter N. 296 an die Geschäftsstelle d. 3. Z.

AEG

Freileitungs-fachkräfte

für den Bau von Hoch- u. Höchstspannungs-Freileitungen im gesamten Gebiet Großdeutschlands suchen wir sofort u. später

1. Selbständige Kolonnenführer, Montierer i. Mastarbeiten und Seilzugarbeiten, Schweißler, Hilfsmonteure
2. Mehrere tüchtige und selbständige Banleiter u. Zeichner

Die Bewerber sollen möglichst über längere Tätigkeit auf diesem Gebiet himmeln können. Bei Bemerkung Dauerfrist. Angebote mit Angabe über die bisherige Tätigkeit und des Eintrittstermines sind zu richten an

AEG Bauabteilung Cersfeldt/Schub, Bismarckstr. 18

Wir suchen eine **tüchtige Verkaufskraft**
auch für einfache K-arbeiten.

Möbelhaus Paul Sommer
Halle, Große Ulrichstraße 51, Eingang Schulstraße.

Hausgehilfin evtl. Pflichtjahrmädchen
für 3-Peri.-Haushalt, 16-17 J., ab 1. April 1940 gesucht. Angebote u. B. 207 an die Geschäftsstelle d. 3. Z.

Mädchen
wegen Verbitat, der letzten Jahre zu befragen, zum 1. April 1940 gesucht. Angebote u. B. 207 an die Geschäftsstelle d. 3. Z.

Stellen-Gesuche
Weiblich

Hausmädchen
20 Jahre, mit guter Schulbildung, sucht Stellung u. Lohn. Angebote an H. Fritzsche, Ammendorf bei Merseburg.

Guthe
i. meine Tochter, 16jährig, fließend deutsch, fließend englisch, sucht Stellung u. Lohn. Angebote an H. Fritzsche, Ammendorf bei Merseburg.

Im Berliner Westen

Zeitenrahe des Ausflüchtdamfkes, könnte 31/2-Zimmerwohnung mit Balkon, Kellern, 5. Oberfl. über früherer Wohnung (2 Zimmer, Küche, je 5x5 m) in Halle als Laubobjekt zur Verfügung gestellt wird. Angebote unter N. 296 an die Geschäftsstelle d. 3. Z.

Elektrotechniker, Laboranten, Laborantinnen, Schlosser, Dreher, Arbeiter und Arbeiterinnen

werden laufend eingekauft.

Th. Goldschmidt A.-G.
Elektrische Werke
Ammendorf (Saxkrels).

Wir suchen tüchtige u. billige **tüchtige Verkaufskraft**
auch für einfache K-arbeiten.

Möbelhaus Paul Sommer
Halle, Große Ulrichstraße 51, Eingang Schulstraße.

Hausgehilfin evtl. Pflichtjahrmädchen
für 3-Peri.-Haushalt, 16-17 J., ab 1. April 1940 gesucht. Angebote u. B. 207 an die Geschäftsstelle d. 3. Z.

Mädchen
wegen Verbitat, der letzten Jahre zu befragen, zum 1. April 1940 gesucht. Angebote u. B. 207 an die Geschäftsstelle d. 3. Z.

Stellen-Gesuche
Weiblich

Hausmädchen
20 Jahre, mit guter Schulbildung, sucht Stellung u. Lohn. Angebote an H. Fritzsche, Ammendorf bei Merseburg.

Guthe
i. meine Tochter, 16jährig, fließend deutsch, fließend englisch, sucht Stellung u. Lohn. Angebote an H. Fritzsche, Ammendorf bei Merseburg.

Im Berliner Westen

Zeitenrahe des Ausflüchtdamfkes, könnte 31/2-Zimmerwohnung mit Balkon, Kellern, 5. Oberfl. über früherer Wohnung (2 Zimmer, Küche, je 5x5 m) in Halle als Laubobjekt zur Verfügung gestellt wird. Angebote unter N. 296 an die Geschäftsstelle d. 3. Z.

Baggerführer
für Menck-Diesel-Bagger gesucht

Grün & Billinger, A.-G., Halle (S.)

Perfekte Stenotypistin
zum 1. 4., ferner jüngere, gewandte **Telefonistin**
sofort gesucht. Schriftl. Bewerbungen mit Gehaltsangaben sind zu richten an

Dux Mechanik
Nielleben über Halle (Saale)

Hausgehilfin evtl. Pflichtjahrmädchen
für 3-Peri.-Haushalt, 16-17 J., ab 1. April 1940 gesucht. Angebote u. B. 207 an die Geschäftsstelle d. 3. Z.

Mädchen
wegen Verbitat, der letzten Jahre zu befragen, zum 1. April 1940 gesucht. Angebote u. B. 207 an die Geschäftsstelle d. 3. Z.

Stellen-Gesuche
Weiblich

Hausmädchen
20 Jahre, mit guter Schulbildung, sucht Stellung u. Lohn. Angebote an H. Fritzsche, Ammendorf bei Merseburg.

Guthe
i. meine Tochter, 16jährig, fließend deutsch, fließend englisch, sucht Stellung u. Lohn. Angebote an H. Fritzsche, Ammendorf bei Merseburg.

Im Berliner Westen

Zeitenrahe des Ausflüchtdamfkes, könnte 31/2-Zimmerwohnung mit Balkon, Kellern, 5. Oberfl. über früherer Wohnung (2 Zimmer, Küche, je 5x5 m) in Halle als Laubobjekt zur Verfügung gestellt wird. Angebote unter N. 296 an die Geschäftsstelle d. 3. Z.

Kraftwagenführer
mit Führerschein, Klasse 2, für Stadtdienste gesucht.

Glückauf-Kohlenkontor
Verlängerter Königsstr.
Alter Thüringer Bahnhof

Alleinmädchen
für 4-Personen-Wohnung-Gebäude mit Zentralheizung, Heißwasser, Keller und aller moderner Annehmlichkeiten, in angenehmer Wohnlage, zum 1. April 1940 gesucht. Angebote unter N. 296 an die Geschäftsstelle d. 3. Z.

Hausgehilfin evtl. Pflichtjahrmädchen
für 3-Peri.-Haushalt, 16-17 J., ab 1. April 1940 gesucht. Angebote u. B. 207 an die Geschäftsstelle d. 3. Z.

Mädchen
wegen Verbitat, der letzten Jahre zu befragen, zum 1. April 1940 gesucht. Angebote u. B. 207 an die Geschäftsstelle d. 3. Z.

Stellen-Gesuche
Weiblich

Hausmädchen
20 Jahre, mit guter Schulbildung, sucht Stellung u. Lohn. Angebote an H. Fritzsche, Ammendorf bei Merseburg.

Guthe
i. meine Tochter, 16jährig, fließend deutsch, fließend englisch, sucht Stellung u. Lohn. Angebote an H. Fritzsche, Ammendorf bei Merseburg.

Im Berliner Westen

Zeitenrahe des Ausflüchtdamfkes, könnte 31/2-Zimmerwohnung mit Balkon, Kellern, 5. Oberfl. über früherer Wohnung (2 Zimmer, Küche, je 5x5 m) in Halle als Laubobjekt zur Verfügung gestellt wird. Angebote unter N. 296 an die Geschäftsstelle d. 3. Z.

Fahrer
für Personen-Kraftwagen wird für einzelne Tage in der Woche gesucht

Heinrich Wittber
Halle (Saale) - Adolfs-Platz 12

Stütze
stark und fleißig, perfekt in allen Arbeiten, sucht

Georg Rasch, Gr. Steinstr. 9

Hausgehilfin evtl. Pflichtjahrmädchen
für 3-Peri.-Haushalt, 16-17 J., ab 1. April 1940 gesucht. Angebote u. B. 207 an die Geschäftsstelle d. 3. Z.

Mädchen
wegen Verbitat, der letzten Jahre zu befragen, zum 1. April 1940 gesucht. Angebote u. B. 207 an die Geschäftsstelle d. 3. Z.

Stellen-Gesuche
Weiblich

Hausmädchen
20 Jahre, mit guter Schulbildung, sucht Stellung u. Lohn. Angebote an H. Fritzsche, Ammendorf bei Merseburg.

Guthe
i. meine Tochter, 16jährig, fließend deutsch, fließend englisch, sucht Stellung u. Lohn. Angebote an H. Fritzsche, Ammendorf bei Merseburg.

Im Berliner Westen

Zeitenrahe des Ausflüchtdamfkes, könnte 31/2-Zimmerwohnung mit Balkon, Kellern, 5. Oberfl. über früherer Wohnung (2 Zimmer, Küche, je 5x5 m) in Halle als Laubobjekt zur Verfügung gestellt wird. Angebote unter N. 296 an die Geschäftsstelle d. 3. Z.

Buchhalter od. Buchhalterin
für sofortigen oder baldigen Antritt gesucht

Große & Wittan
Haus für Büromaschinen
Halle (Saale)
Moderne Hilfsmittel stehen zur Verfügung.

Gekretärin
Gelehrtes junges Mädchen mit Kenntnissen in 21 manuellen u. Schreibmaschine und Bürolager, evtl. nur halbtägig, u. 1. April 1940 gesucht. Angebote unter N. 296 an die Geschäftsstelle d. 3. Z.

Hausgehilfin evtl. Pflichtjahrmädchen
für 3-Peri.-Haushalt, 16-17 J., ab 1. April 1940 gesucht. Angebote u. B. 207 an die Geschäftsstelle d. 3. Z.

Mädchen
wegen Verbitat, der letzten Jahre zu befragen, zum 1. April 1940 gesucht. Angebote u. B. 207 an die Geschäftsstelle d. 3. Z.

Stellen-Gesuche
Weiblich

Hausmädchen
20 Jahre, mit guter Schulbildung, sucht Stellung u. Lohn. Angebote an H. Fritzsche, Ammendorf bei Merseburg.

Guthe
i. meine Tochter, 16jährig, fließend deutsch, fließend englisch, sucht Stellung u. Lohn. Angebote an H. Fritzsche, Ammendorf bei Merseburg.

Im Berliner Westen

Zeitenrahe des Ausflüchtdamfkes, könnte 31/2-Zimmerwohnung mit Balkon, Kellern, 5. Oberfl. über früherer Wohnung (2 Zimmer, Küche, je 5x5 m) in Halle als Laubobjekt zur Verfügung gestellt wird. Angebote unter N. 296 an die Geschäftsstelle d. 3. Z.

Bäckergehilfe
sucht Stellung u. Lohn

Bäckermeister Emil Rohde, Jacobstraße 14.

Haustochter und Hausangehörige
für 4-Personen-Wohnung-Gebäude mit Zentralheizung, Heißwasser, Keller und aller moderner Annehmlichkeiten, in angenehmer Wohnlage, zum 1. April 1940 gesucht. Angebote unter N. 296 an die Geschäftsstelle d. 3. Z.

Hausgehilfin evtl. Pflichtjahrmädchen
für 3-Peri.-Haushalt, 16-17 J., ab 1. April 1940 gesucht. Angebote u. B. 207 an die Geschäftsstelle d. 3. Z.

Mädchen
wegen Verbitat, der letzten Jahre zu befragen, zum 1. April 1940 gesucht. Angebote u. B. 207 an die Geschäftsstelle d. 3. Z.

Stellen-Gesuche
Weiblich

Hausmädchen
20 Jahre, mit guter Schulbildung, sucht Stellung u. Lohn. Angebote an H. Fritzsche, Ammendorf bei Merseburg.

Guthe
i. meine Tochter, 16jährig, fließend deutsch, fließend englisch, sucht Stellung u. Lohn. Angebote an H. Fritzsche, Ammendorf bei Merseburg.

Im Berliner Westen

Zeitenrahe des Ausflüchtdamfkes, könnte 31/2-Zimmerwohnung mit Balkon, Kellern, 5. Oberfl. über früherer Wohnung (2 Zimmer, Küche, je 5x5 m) in Halle als Laubobjekt zur Verfügung gestellt wird. Angebote unter N. 296 an die Geschäftsstelle d. 3. Z.

Putzmacherinnen
zur Aushilfe gesucht

Haus der Hütte,
Große Ulrichstraße 11.

Haustochter und Hausangehörige
für 4-Personen-Wohnung-Gebäude mit Zentralheizung, Heißwasser, Keller und aller moderner Annehmlichkeiten, in angenehmer Wohnlage, zum 1. April 1940 gesucht. Angebote unter N. 296 an die Geschäftsstelle d. 3. Z.

Hausgehilfin evtl. Pflichtjahrmädchen
für 3-Peri.-Haushalt, 16-17 J., ab 1. April 1940 gesucht. Angebote u. B. 207 an die Geschäftsstelle d. 3. Z.

Mädchen
wegen Verbitat, der letzten Jahre zu befragen, zum 1. April 1940 gesucht. Angebote u. B. 207 an die Geschäftsstelle d. 3. Z.

Stellen-Gesuche
Weiblich

Hausmädchen
20 Jahre, mit guter Schulbildung, sucht Stellung u. Lohn. Angebote an H. Fritzsche, Ammendorf bei Merseburg.

Guthe
i. meine Tochter, 16jährig, fließend deutsch, fließend englisch, sucht Stellung u. Lohn. Angebote an H. Fritzsche, Ammendorf bei Merseburg.

Im Berliner Westen

Zeitenrahe des Ausflüchtdamfkes, könnte 31/2-Zimmerwohnung mit Balkon, Kellern, 5. Oberfl. über früherer Wohnung (2 Zimmer, Küche, je 5x5 m) in Halle als Laubobjekt zur Verfügung gestellt wird. Angebote unter N. 296 an die Geschäftsstelle d. 3. Z.

Untermeister
sucht Stellung u. Lohn

Bäckermeister Emil Rohde, Jacobstraße 14.

Haustochter und Hausangehörige
für 4-Personen-Wohnung-Gebäude mit Zentralheizung, Heißwasser, Keller und aller moderner Annehmlichkeiten, in angenehmer Wohnlage, zum 1. April 1940 gesucht. Angebote unter N. 296 an die Geschäftsstelle d. 3. Z.

Hausgehilfin evtl. Pflichtjahrmädchen
für 3-Peri.-Haushalt, 16-17 J., ab 1. April 1940 gesucht. Angebote u. B. 207 an die Geschäftsstelle d. 3. Z.

Mädchen
wegen Verbitat, der letzten Jahre zu befragen, zum 1. April 1940 gesucht. Angebote u. B. 207 an die Geschäftsstelle d. 3. Z.

Stellen-Gesuche
Weiblich

Hausmädchen
20 Jahre, mit guter Schulbildung, sucht Stellung u. Lohn. Angebote an H. Fritzsche, Ammendorf bei Merseburg.

Guthe
i. meine Tochter, 16jährig, fließend deutsch, fließend englisch, sucht Stellung u. Lohn. Angebote an H. Fritzsche, Ammendorf bei Merseburg.

Im Berliner Westen

Zeitenrahe des Ausflüchtdamfkes, könnte 31/2-Zimmerwohnung mit Balkon, Kellern, 5. Oberfl. über früherer Wohnung (2 Zimmer, Küche, je 5x5 m) in Halle als Laubobjekt zur Verfügung gestellt wird. Angebote unter N. 296 an die Geschäftsstelle d. 3. Z.



Hamster Kaster

Frauen-Gonntag

Gaale-Zeitung

Beiblatt zur Saale-Zeitung

Halle (Saale), Sonnabend, den 9. März 1940

Erscheint zum Wochenende

Harte Nüsse vor dem Hochzeitsschmaus

Mit der Zukünftigen zwei Monate auf Goldsuche | Eheexamen im Juwelierladen

In St. Andreasberg erlebte vor einiger Zeit ein Berliner, der eine Dozentin heimführen wollte, eine nicht geringe Heberziehung, als er den Weg zum Standesamt verperzt fand — durch einen Sägebod. Sollte sich da etwa die übermütige Jugend einen schlechten Scherz erlauben haben? Aber die lächelnd und neugierig am Wege harrten, bedeuteten dem Manne, daß es sich um einen alten ehrwürdigen Brauch handle. Er habe mit seiner Ackerleibten gemeinsam einen richtigen Kloben zu errögen. Man konnte von dem Klob der Großstadt nicht verlangen, daß es die überkommenen Sitten einer ganzen Gegend kenne. Aber der Bräutigam abgarte nicht, sich ihnen schamlos zu unterwerfen, als er den tieferen Sinn begriff: Das junge Paar soll beweisen, daß es arbeiten kann, daß es treu zusammenhält, daß es gewillt und instand ist, alle Sorgen und Lasten des Lebens gemeinsam zu ertragen und zu überwinden...

Wir hören immer wieder, daß sich unsere Städtchen und Städte, Dörfer und Gaue auf diesen und jenen Brauch besinnen, um zumal dem Hochzeitstest seine Volkstumsverbundenheit zu erhalten. Wenn sich niemand dafür einsetzte, würde dieses Weirwerk wohl allmählich verschwinden. Aber ist es denn eigentlich nur Weirwerk? Da es so eng verknüpft ist mit dem tieferen Kern des Festes, läßt es ihn auch deutlicher hervortreten als alle so wichtig genommene Neugierigkeiten vom Tafelstund bis zur Zahl der Glückwunschtelegramme. Die ganzen alten halb schon verdunkelten Sitten sind, wenn auch nur ein Aberglaube, doch notwendig, damit die tiefe Symbolik dieses Festes immer eingeträgt bleibt und nicht aus dem Sattel gehoben wird.

Wir sind übrigens nicht die einzigen, die zur Hochzeit alte Sitten wieder zu Ehren bringen. In aller Welt wachen die Bräute wieder auf — freilich oft mit allem Drum und Dran modernerer romantischer Einfälle. Selbst hoch-

artigelottene Wirklichkeitsmenschen wie die Millionäre der Reuen und der Neuelten Welt, die doch gewiß nicht allzu sehr mit Heberlieferungen behaftet sind, schäufen an diese Gepflogenheiten an. Kürzlich machte ein reicher Australier auf sonderbare Weise von sich reden. Er hatte mit seiner Zukünftigen vereinbart, daß sie vor der Eheschließung mindestens zwei Monate mit ihm auf die Goldsuche gehe. Sie sollte am eigenen Leibe erfahren, mit welchen Mühen und welchen Entbehrungen der Beruf verknüpft sei, dem der Mann sein Vermögen verdant. Die Frau war klug genug, sich dieser Bedingung zu unterwerfen. Und die Probe verlief über Erwarten glänzend. Die Frau überstand nicht nur die Strapazen, es wurden bei dieser gemeinsamen Suche auch so viel Goldnuggets gefunden, daß sie den Neuer-

mählten eine ausgedehnte Hochzeitsreise ermöglichen.

Nach größer sind die Ansprüche, die ein nicht unbekannter japanischer Forscher an den Mut seiner Zukünftigen stellt. Sie soll die Fütterwochen mit ihm an den Abhängen eines feuerpeinigen Berges verbringen! Der Mann hat sich nämlich die Beobachtung der tätigen Vulkane seiner meeresumflungen Heimat zur Lebensaufgabe gesetzt. Und er nimmt es mit der Ehe so genau, daß er sich auch während dieser gefährlichen Beschäftigung nicht von der Kameradin trennen will. Diese Frau hat sich — es ist kein Wunder — bisher nicht gefunden.

Verständlicher ist schon die Einstellung eines Amsterdamer Goldschmiedes, der in der Begeisterung für seine schönen Steine seine Gattin zwang, mit ihm gemeinsam alle seine Schätze gründlich zu haben und zu

puhen. Das waren zweifellos recht anstrengende Fütterwochen.

Es hat überhaupt den Anschein, als seien gerade die Holländer recht vorichtig in der Wahl ihrer Lebensgefährten. Das gilt nicht nur von den Männern. Kann man es der Weiblichkeit verzeihen, wenn sie das gleiche Recht für sich in Anspruch nimmt? Allerdings wird sie gemeinlich seinen besonderen Beweis für seine Lebensfähigkeit von ihm verlangen. Diese Frage pflegt schon durch seine berufliche Stellung gefürt zu sein. Aber was die Frau vor allem erproben sehen möchte, ist — die Liebe. Wird der Zukünftige stets treu zu ihr stehen? Vor allem dann, wenn die Frau in Gefahr ist? Auf eine nicht alltägliche Weise hat sich vor einiger Zeit eine holländische Schauspielerin über diesen Punkt Gewissheit verschafft.

Als der Bräutigam der Künstlerin eines Tages in London weilte und sich gerade den Annehmlichkeiten eines vorzüglichen Mittagessens — es herrschte ja noch tiefer Frieden — unterzogen hatte, erreichte den Hebererboten wie ein Blitz aus heiterem Himmel ein Telegramm seiner Braut: „Romme sofort stop ein reicher Mann stellt mich in der gebrüchlichen Weise nach stop.“

Der Bräutigam hatte nichts Giltigeres zu tun, als sofort nach zum Flugplatz zu fahren. Aber da waren für die nächsten verundzwanzig Stunden alle Plätze vergriffen. Nur eine große Maschine stand noch da, mit Rufen und vollen Säcken schwer beladen. Der Mann mußte, daß er in dem Güterflugzeug nicht als Passagier mitfliegen durfte. Aber er schaffte Rat; er bekam einen der Handwerker. Der steckte den Bräutigam in eine große Kiste. Die wurde gebrüg vernagelt und mit der Aufschrift versehen: „Lebendiges Achatung! Nicht stören!“ Im höchsten Eile ging es auf die Waage, dann in die Kiste. Es verlief alles nach Wunsch. Die Kiste mit dem Bräutigam wurde nicht gefürt. Es gab ein frohes Wiedersehen mit der glücklichen Braut. Einen ladenden Dritten gab es in diesem Falle allerdings nicht. Denn der Zubringliche — er war tatsächlich vorhanden — mußte sich sehr zu seinem Leidwesen von der Energie des Bräutigams überzeugen...

Frage sich nur, was der rechte Entschlossene getan hätte, wenn kein klüglicher Konkurrent dagewesen



Friedliche Gefechtsübung

Kuht: K. Zelle, Leipzig

Zum Osterfest empfehlen wir:

FUR DIE DAME:
Mäntel, Kostüme
Komplets, Kleider
Blusen, Pullover
Pelze, Pelzjassen
Hüte, Handtaschen
Modisches Belwerk
Handschuhe und
vieles andre mehr

FUR DEN HERRN:
Morgenmäntel
Herren-Hausjassen
Herren-Pullover
Herren-Wäsche
Socken, Handschuhe
Binder, Manschetten-
knöpfe u. viele aparte
Geschenk-Artikel

FUR DAS KIND:
Kinder-Bekleidung
Knaben-Unterwäsche
Mäddch.-Unterwäsche
Mäddchenhüte
Handschuhe
Handtäschchen
Baby-Kleidung
und vieles andere

Modehaus Herrmann & Co.

HALLE 5 AM MARKT

BITTE BEACHTEN SIE UNSERE GROSSE SCHAUFENSTERFRONT



„Man kann von Frau Krüger sagen, was man will — ein herrliches Gesprächsthema ist sie auf alle Fälle!“

Wäre? Sein ganzer schöner Born — wie, wenn er sich nur der Zufünftigkeit angewandt hätte?

Worans man steht, daß man auch mit „alten Bräutchen“, so schön sie sind, vorstellig umgeben muß. Richard Brunotte.

Unser Hausarzt meint:

Ein Vitamin heilt Ischias

Zu den verbreitetsten Krankheitsformen der Gegenwart gehört neben der Tuberkulose und dem Krebs der Rheumatismus. Er tritt besonders deshalb sehr schwer zu fassen, weil er in den verschiedensten Formen und offensichtlich aus oft ganz verschiedenen Ursachen entsteht.

Trotzdem zeigte es sich, daß dieser „Rheumatismus“ sich häufig ausgezeichnet mit Vitamin B. verbinden ließ. Dieses Vitamin wirkt hier offenbar nicht direkt gegen die Krankheit, sondern gegen eine ihrer Ursachen.

Kinderfabrik so und so

Der „Sinnge“ ist nicht mehr allein Kind die ersten Kinder schon lange Kleinkinder in ihrem Elternhaus gewesen, so kann es vorkommen, daß sie sich beim Erscheinen eines Schwefelers oder Zündkerzen recht eigenartig benehmen.

Kümmernisse groß und klein

Für jede Frau kommen Augenblicke, in denen sie sich keinen Rat weiß. Sie fühlt sich von Fragen und Nöten bedrängt, die unüberwindlich erscheinen. Was tun? — Geben Sie sich einen Ruck! Werfen Sie Ihre Nöte in den „Hamsterkästen“! Seine Verwalterinnen werden Ihnen einen raten.

Hat sie ihn böswillig verlassen? Lieber Hamsterkästen! Meine Tochter ist seit drei Jahren verheiratet und wohnt und arbeitet bis Kriegsausbruch mit ihrem Mann bei besten Eltern.

geschickte Frau sehen. In normalen Zeiten hat zwar der Mann das Recht, den Wohnort zu bestimmen, aber jetzt im Krieg kann sich eine Ehefrau unheimlich dem Schwiegereltern fernmachen.

Hamsterkästens Antwort: Ihr Schwiegereltern hat da weit überhät Ziel gefasht. Ihre Tochter soll sich nicht schon als feindsig

Was aber nach dem Siege mit den beiden Eheleuten werden soll, darüber nachzudenken, ist jetzt ebenso notwendig. Denn ein Haus mit so viel widerwärtigen Einflüssen ist das Paradies für eine Ehe.

Zwischen gestern und morgen

Schutz für die arbeitende Frau Bei dem vermehrten Arbeitsanfang der Frauen im Kriege ist es wichtig, die Bestimmungen des Arbeitsgesetzes für Frauen zu wissen.

Kristallkugeln sind. Den Kristallkugeln ließ ein kalifornischer Millionär für sich anfertigen, „benutzen“ ihn aber nicht.

Die drei besten Witzzerzähler New Yorks

Eine New Yorker Zeitung veranstaltete eine „Witz-Wettbewerbs“-Ausstellung, bei der folgenden Abenden in einem großen Saal Aufkäufer war dabei das schlaueste Witzschneiden der Berufsmitarbeiter, die beim Witz witz viel weniger Anhang fanden als die Vertreter des typischen New Yorker Straßenhumors.

Wenn der Richter ein zu gutes Gewissen hat...

Das Strafgericht in Manila hat das Urteil gegen einen wegen Blamiroberflucht angeklagten Mann, das auf zehn Jahre Zuchthausarbeit lautete, aufgehoben und an die Philippinensprache übertragen.



Welche eine Freude vor sich dem Kindchen im Witzens-Spielchen oder ein Mörgens-Duett... (Text continues with a list of names and details about a contest).

MAIZENA für dein Kind

Die Magenfrage Ist die „ewige“ Schokolade erfunden? Ein brasilianischer Erfinder hat eine Schokoladenart erfunden, die sich von der gewöhnlichen Schokolade durch einen wesentlichen Unterschied auszeichnet.

Stückchen Erde für uns

Launisch wie die Deiersilie Wenn der Gartenbesitzer jetzt an Erdbeerensetzlinge geht, legt er vorher den Finger an die Nale und überlegt.

Das liebe Dich

Sin Rehhaus für Tiere Der Besitzer einer großen zoologischen Gegend in Paris hat vor einiger Zeit darauf, Haustiere nicht nur zu verkaufen, sondern auch auszuliehen.

Direkter Draht zwischen Frauenwerk und Einzelhandel

Zwischen dem Deutschen Frauenwerk und der Wirtschaftsprüfung Einzelhandel ist eine Vereinbarung getroffen worden, daß Wünsche, Beschwerden oder Anregungen, die sich beim Einkauf ergeben, von den Hausfrauen der Abteilung „Hauswirtschaft“

Mit der heißen Nadel

Es ergeben sich bei der Westmacht dringende Arbeiten, die in kürzester Zeit bewältigt werden müssen. Da ist es gut, wenn viele freiwillige Hilfskräfte zur Verfügung stehen, wie das kürzlich im Gau Schleswig-Holstein der Fall war.

Sin Mann, der Särge sammelt

Richard Peters, Vorkämpfer großer Sinnereien in Argentinien, hat sich aus privater Tasche ein seltsames Museum angelegt. Er sammelt Särge.

Porzellan 3. A. Seckert Sr. Ulrichstraße 38

Alles für Mutter und Kind bei Klappenbach Or. Ulrichstr. 38, Leipziger Str. 81

Gut beraten gut beachtet Paul Sommer Möbel Große Ulrichstraße 51 (Eingang Schulstraße)

Lehrlingsbekleidung für alle Berufe Immer zu Himmer Halle (Saale) Große Ulrichstraße 36

Das schlafende Mädchen

ROMAN VON LOTHAR FREUND

(7. Fortsetzung.)

Peter erzählte etwas vom Wagen, nicht genau wissen, nicht so genau sein — „Sein Wunder, daß Sie so leicht schliefen.“ „Ich schlief nicht. Ich war spazieren und kam durch die kleine Pforte auf der Rückseite aus dem Bilde.“

„Er liegt da, als wäre er tot. Nehmen Sie mit einige nettere Frauen nicht über, mein Freund. Beim Kommen lag ich eine verlässige Fensterhebe — Und das alles hier — haben Sie irgendwelche Schwierigkeiten?“

Peter lagte fröhlich. „Keine Spur! Was meinen Sie damit?“ „Jetzt schneit es wieder“, stellte der Amerikaner nachlässig fest.

Peter bekam eine schmerzliche Nasenblase. „Warum soll er nicht?“ fragte er mit einem deutlichen Wink. „Wunde träumen oft laut.“

„Es klingt, wie wenn es ein Mensch wäre“, klärte Lawrence. „Sind Sie eigentlich ein Verwandter von Grünus?“ „Sein Neffe“, erklärte Peter energisch. „Ich habe Ferien und lichte das Haus.“

„Und die Fensterhebe?“ „Mit natürlich zerbrochen. Wollen Sie eine neue einleihen?“ fragte Peter mit lebenswüthiger Ironie und drehte sich nach dem Chauffeur um, der stehen aus der Kutsche fuhr. Eine kleine Tropfhirne bezeichnete seinen Weg.

„Wenn ich vielleicht um ein Glas bitten dürfte“, sagte er höflich, „ich würde gern ein Glas Wasser trinken.“

Peter fuhr sich durch die Haare. „Meine Herren, ich bin allein. Nehmen Sie es mir nicht über das Haupt, denn keine Fensterhebe angeboten habe. Wir wäre es mit einem Glas Milch?“

Lawrence schritt ein saures Gesicht. „Ein sehr befehlendes Getränk“, meinte er trocken. „Aber es gibt bessere Dinge.“ Der Professor hatte seinen immer so raffinierten Schränkchen auf Rädern. Sollte es nicht mehr vorhanden sein?“

„Nehmen wir mal nach“, sagte Peter beschäftigt vor.

„Bestatten Sie, daß mein Chauffeur mitkommt?“ „Natürlich, Herr Lawrence.“

Das raffinierte Schränkchen auf Rädern war bald gefunden. Es war eine gelungene Mischung von Säusbar und Trinktischchen, und Peter war sehr erfreut, als er feillich angesehen gleich die nötigen Wägen fand.

In höchstem Nebeneinander fanden da acht Klaffen von verschiedener Gestalt und Farbe. Fernerhin waren stielte Wägel und kleine Küchlein und Kristallgefäße mit raffinierten Flüssigkeiten und Pilzbeeren.

Aug. der Chauffeur, erwies sich als Mann mit ungeheuren Fähigkeiten. Er konnte nicht nur einen Kraftwagen lenken, sondern auch die verschiedensten Teufelsgeräthe mischen, zu denen er Erklärungen in vier verschiedene Sprachen abgab, die er alle gleichmäßig gut zu beherrschen schien. Er verkehrte mit seinem Chef durchaus ungezogen und kameradschaftlich, wobei er offensichtlich keine, wie weit er gehen durfte.

Allen Neben war er viel unterworfen. Peter erfuhr auch bald Wägen, Lawrence war Kunstfänger und machte große Einkaufspreisen. Er erzählte einige heitere Erlebnisse, die bewiesen, daß er im Geländewagen sehr auf seinen Mann zu stehen verstand. Bei dieser Gelegenheit erzählte Peter auch, daß Professor Grünus als außerordentlicher Fachmann auf dem Gebiet des Neufantiers als Gemälde galt. Damit war sicherlich auch das Vorhandensein eines echten Neufantiers zu Grunde erklärt. Natürlich mußte er auch etwas zur Kunstgeschichte beitragen. Aber er hätte seine Junge sorgfältig und sprach lieber zu wenig als zu viel. Genau so hielt er es mit dem Trinken. Aber auch die beiden Amerikaner tranken nur mäßig.

Schließlich sog Lawrence seine Uhr und erklärte, es wäre Zeit zum Aufbruch. Peter brachte die beiden aus Tor. Aug füllte den Kistler, und dann, nach einer freundschaftlichen Verabschiedung, verließ er den Wagen bald in einer großen Staubwolke in Richtung Scheibensdorf.

8

Peter war sich nach seinen Patienten, die er heute im Behandlungssaal. Natürlich war es der Professor, der scharfste, Christine konnte solche Töne gar nicht hervorbringen. Schon der Gedanke war eine Belästigung. Während er grüzelnde und lägende Kurantele von sich gab, ging ihr Atem hart und leise. Es wurde ihm zum Aufstoßen, daß die Milch tatsächlich eine so schimmelige Wirkung hinterließ. Sehr zufrieden ging Herr Graag in die Küche, um seinen murrenden Magen zu befriedigen. Er plündernte den Küchenschrank und baute die ganzen Herrlichkeiten sofort auf dem Küchentisch auf. Jetzt sollte er kochen. Er schaltete Wasser, dort der elektrische Kofler. Den Kofler fand er nach wildem Suchen im Reformküchenschrank in einem der vielen Alernischen Behälter. Aber es waren Vögel.

Was machte die Kaffeemühle fein? Peter schenkte ein Schränkchen. In einem modernen Haushalt hing man sie nicht mehr wie zu Großmütterchen Zeiten an die Wand. Inse für auf, hat sie schon. Er drehte fleißig die Karbel und piffte fröhlich vor sich hin, während seine Augen verückt auf einem

großen Stück kalten Braten ruhte. Von der Zeit, daß nicht mehr viel übrig sein, ich werde —

„Ich stellte die Kaffeemühle ihre Zeitigkeit ein. Es war jemand an der Tür. Peter fuhr herum wie ein aufgeschrecktes Kaninchen. Langsam öffnete sich die Tür. Peter sah zu dem schmalen Spalt. Er war durch dieses Spalt in die Küche blickend, erweiterte den Spalt mit einem energischen Ruck —

Ein aufgeregtes Schnuppen und Nibbeln, dann wurde ein spitzer, braungrauer Hundspott mit einem sehr ungemühtlich aussehendem Maul sichtbar.

„Du, gerade du hast mir noch gefehlt“, röhnte Peter aus tiefstem Herzen heraus. „Jetzt legt du mich schon das zweite Mal hin!“

Aber diesmal war es schlimmer. Etwas nachher war, aber mit nach oben gezogener Nase, die eine Doppelreihe harter Büasaria blinkender Zähne freigab, holperte der tapere Artus vollends in die Küche. Peter mußte sich anheben, daß das kein Freundesbesuch war. Artus kam zwar lächelnd aber er kam. Seine Ueberlegungen waren einfach und unkompliziert. Er ermittelte einen fremden Mann beim Kaffeemaschinen in einem seinem Schutz anvertrauten Raum und war entschlossen, dieses als unerhörte Ungebühr anzusehen. Das weitand sein großer Namensvetter, bezüglich er, ungestört für das Recht und den Schutz seiner Freunde eine ganze zu brechen. Er warnte heller, legte die Zähne zum und kauderte dem gekrümmten Beherrsharen und fergengere adrehter Artus auf der hohen Feind los. Das ging ein fisches Langsam vor sich. Artus mußte zu seinem lebhaften Beobachtern festhalten, daß ihm die Beine nicht richtig gehörten. Sie lebten die Beine nicht anders hin, als er beobachtete. Aber mit der Zeit wurde die freiwilligen Abweichungen von dem vorgenommenen Kurs nicht verhindern, daß er den Rückenstreck erreichte und dann sollte sich dieses unverkennbar menschliche Wesen nicht festsetz mündern.

Peter sah sich um. Unter dem Küchenfenster standen noch ein paar alte und lichte Kerzen. Er konnte nicht alle unerschöpflichen Kerzen, der doch nur seine Pflicht zu erfüllen glaubte, nicht einen Knipfel über den Kopf haben. Abgeben davon, war ihm schon der Gedanke unempfindlich.

Ausdrücken? Artus verlor die Tür. Pflöckchen funktionierten seine Augen, ein befehlendes Kommando seinen Mund. Da hand doch der Krieg mit der Milch, den er vorhin aus dem Speiseszimmer geholt hatte. Armer Artus. Aber was hilft's. In der Not stößt der Teufel fliegen. Außerdem war es ein Mittel, das jeden Humanitätsgefühl mit höchster Befriedigung erfüllen mußte.

„El, der keine Artus“, sagte er beachtlich und langte um einem blühenden Griff in den Küchenschrank. Eine Schüssel, ein Königreich für eine Schüssel. Seine



„So, du bist bei der Nachtrichter? Was gibst's denn Neues?“ (Die Wehrmacht)

finger lüchelten. Was war das? Er wagte einen schnellen Blick. Ein Zeller, ein Suppenkeller.

„Da, der keine Artus“, wiederholte er schmeichelnd in den höchsten Tönen, während er den Krieg hob. „Nein, wie ich mich freue, daß gerade du als erster mutter geworden bist. Jetzt hast du Darf, nicht wahr? Nein, faure nicht, mein Vögelchen, das etwas nicht stimmen würde. Peter blickte sich. Artus krümmte die Muskeln — sprang ungeschickt, als hielten ihn Weingeist aus Boden fest, der Zeller schlitterte über den Boden, verführte etwas von seinem Inhalt, und Peter setzte sich sehr kräftig auf seine Rechte. Verwirrt beobachtete er das Dreieck im Hofraum, den Artus gerade nach zu lassen bekommen hatte.

Artus setzte sich auf die Hinterbeine und verneigte sich einmal. Mann und Hund haben sich miträuhlich prüfend an. Zwischen ihnen war ein guter Alterer Zwischenraum. Dicht vor den Vorderfüßen des Hundes und der Zeller blühte Artus schmale Gesicht. Langsam hinhaltend die Zunge aus dem Maule. Peter bemühte sich, ihm mit sanfter Stimme zu erklären, daß das einzig Vernünftige für diesen Zustand das Trinken unter, schöner Aufnahm wäre. Aber davon hielt Artus nichts. Er bellte weiter und ein wenig freudig um verriet große Lust, dem Feind ohne Aufenthalt an die Gurgel zu gehen. Wie schwebte Peter von nun an. Er bewegte kein Glied und hoffte da wie ein Bakter, der ein dementsprechendes Geschick getan hat. Wie sich bald erweitern sollte, er damit das Nötigste getan. Artus ließ schließlich auf den Zeller herab, dann blickte er sein Gegenüber scharf an. Peter audte nicht mit der Wimper.

(Fortsetzung folgt)

Frau Gerda und ihr Freund

Roman von DOROTHEA GOEBLER

Die Rechte vorbehalten: Bern-Berlin, Berlin 55 11

(11. Fortsetzung.)

Früh kam vom Walde her, er hatte die Pölsflager bei der Arbeit beachtet und wollte jetzt um Gut zurück, als er bei einem Arm in die Hand ergriff, ergriff sich nach Straßengänger in eine Licht. Gestalt. Willi schüttelte ihre blonden Locken und lief ihm gerade in die Arme. Er stieß einen Triumphschrei aus, hob sie hoch und schwenkte sie herum. „O, das ist praktisch. Soll ich auf mich herunter?“ „Nun!“ Sie kommt denn das? Mühen liegt nicht gerade die Dünner geküßert werden?“

„Das ist nun heute unsere alte Hofe machen, ich habe dir etwas zu laagen.“

„Wo? Etwas sehr Wichtiges?“ Soll ich die Hand der Frauen fassen, oder willst du Nummern aus dem See?“

„Früh, nun tu doch nicht so, als hätte ich nur Dummheiten im Kopf!“

„Ne, ich weiß nicht, ein du Rucksack eine Dummheit ist!“

„Nein, ich er bestimme nicht, und später kannst du ja daran denken, aber jetzt liegt etwas ganz anderes vor. Ich muß — nach Berlin.“

„Was?“ Er starrte sie verblüfft an. „Aber du fährst doch nächstens mit dem Herrn nach Brambach, da kommst du doch irgendwie hin.“

„So lange kann ich nicht warten. Ich muß früher nach Berlin, morgen schon, oder noch besser, gleich heute.“

„Genau wie neulich die Käte. Was ist denn? Ist schon wieder solche verurteilte Karte gekommen, von wegen einem alten Dinkel?“

„Wiel mal Schlimmeres. Es ist dich mal und dann lieb.“

„Sie sag ihm zu einem ungeheuren Dummstamm, der um Wene lag und reichte ihm Kätes Brief. Er überließ ihn, klappte das Blatt nach einmal um und las zum zweitenmal. „Das — das verheiß ich nicht.“

„Ja, aber Käte hat doch selbst —“

„Nichts hat sie. Und wenn Mutter Welch hat, ist das ihre Sache, und wird schon ihre Mäßigkeit haben. Darum richt mich nicht aus nach Grünau und setzt sich dahin hin müßlich. Und, daß Dinkel Dietrich sich nicht daran kümmern, zeigt schon, daß nichts daran ist. Denn Dinkel Dietrich kommt nicht und ist ein gediegener Mann. So, nun weißt du es, und sage nichts über Mutter, aber wenn du denkst, daß ich meine Mutter allein laße, so Käte ihr solchen Kummer macht.“

„Aber tu dich, das ist ich nicht.“

„Aber, du er praktisch.“ Er nahm sie langsam in die Arme und küßte sie. „Nichtlich fährst du, aber wird es denn dein Dinkel erlauben?“

„Ach, er wird schon. Und wenn er nicht will, bleibe ich mit meiner Tante Wiene, die jetzt in der Stadt ist. Ich weiß, daß ich alles und wird es schon besorgen, daß ich jetzt zu Mutter muß.“

Arm in Arm, dicht aneinander geküßt, gingen sie durch die Felder weiter, plötzlich blieb Willi stehen und sah zu ihm auf. „Du, mein lieber Mann, ich heirate!“

„Aber Willi, deine Mutter —“

„Ne, warum denn nicht? Deine hat auch Dinkel Otto getroffen, als dein Vater gestorben war.“

„Ja, aber ich war damals noch ein kleiner Junge und ihr seid große Mädchen.“

„Ja, und?“ Sie sah ihn beinahe herausfordernd an. „Deine Mutter war auch schon über dreißig und viel älter als unsere Mutter auch nicht, und weißt du —“, sie reichte sich hoch in die Höhe: „Unsere Mutter ist eine hübsche Frau, und wenn sie sich jetzt modern anzieht, wie Käte sich anzieht, ist sie bestimmt noch viel hübscher. Warum soll sie nicht einen Mann finden, der sie heiraten will?“

„Aber dann bekommt ihr einen Stiefvater.“

„Ja, von dem werden wir ja nicht viel merken. Ich schon gar nicht. Ich komme ja wieder hier her, und Käte bleibt höchstens noch für ein Jahr, das wird wohl zu ertragen sein. Das kann ich dir auch sagen, einen, der nicht sehr gut und sein ist, sucht unsere Mutter sich gar nicht aus.“

„Willst du bist wirklich ein Praktiker.“

„Sie bekam zum zweitenmal einen Knä zur Belohnung.“

*

Käte hat geschrieben, Dinkel Otto, Käte hat einen ganz wunderlichen Brief geschrieben! Willst du dem Dinkel gegenüber in seinem Arbeitszimmer und legte ihm den Brief der Schwester hin.

„Dannweiter, dir auch? Daß man liegen —, er lobt den Brief außer. „Ich kann mir schon denken, was dein Brief ist, aber dich nicht, die Wästel bekommen, aber daß sie dich auch so schreiben, die Gefährliche.“

„Na, Dinkel, daß ich dich auch bald und Weihnachtsfest ist Verlobung, aber jetzt will ich dich Berlin, ich muß zu Mutter, Dinkel Otto.“

„Wir fahren ja in acht bis zehn Tagen sowieso hin, da kommst du doch mit.“

„Nein, ich muß vorher hin, Dinkel Otto, denke doch, wie traurig Mutter sein wird und wie allein —“

„Aber, mein Mann?“ Er sog nachdenklich die Stirne frans.

„Und doch allein — und wenn sie zehnmal einen — einen Freund hat —“ Willi schenkte sich doch ein bisschen, das Wort auszusprechen, „darum hat sie doch um Käte Gram, und was Käte da von ihr denkt, das ist doch nicht wahr.“

„Willi, warum machst du mich doch nicht glücklich?“ Sie bekam schon wieder einen dießmal war es Frau Wilma, die ihr ihn gab. Sie war durch die Tür getreten und hatte alles mit angehört, sie sog das Wechseln in ihre Arme. Natürlich fährst du, Willi, aber habe noch ein Zeugnis. Wie willst, wir sind doch beim Einmadden, und du weißt, ich kann mal wieder mit meinem Rheumadamen schliefte weiter.“

„Natürlich, Tante Wieneden, da helfe ich dir.“

*

Auf der Karte sah man die Türme der Meersburg, es war eine sehr feine Karte, eine von den landläufigen. Willigen, sah ein kleiner Stich, wertvolle Karte, wertvolle, Berner Weg wohl überhaupt nicht. Gerda Nielsens sah lange auf das zarte Bild und überlegte dann noch einmal die Karte. Es handelte um fremde Worte darauf, aber doch in der Karte war ein Bild. Ein Bild, das nicht sehr — wenig sagen. Von schöner Gegenständen und von praktischen Betten, von feinsten Gärten und Pflanzungen, und von großer — Dinge und — knapper Zeit.

„Sie sah die Karte zu den anderen, die schon im Kasten lagen. Jeden zweiten Tag war eine gekommen, ein Zeichen, daß er ihrer gedachte und doch auch jede eben nur — eine Karte mehr. Nicht einmal eine Adresse gab es an. Wasgab es nur, weil sie eben von Ort zu Ort gehen, oder — wollte er für eine Weile unerschreibbar sein?“

Eine tiefe Mutlosigkeit erfaßte sie. War diese Karte wirklich nur eine Karte, die gemacht werden mußte, oder sollte sie zum Verberben bringen, was sie beide bekommen, stillschweigender Uebergang zum Abschied?

„Kamerad“, murmelte sie und drehte die Karte um, es kam ein Zeichen, daß er wieder näher an sich heranzog. „Hörst du denn nicht? Ich brauche dich, Kamerad.“

Aber der heimliche Notruf ihrer Seele schien nicht bis zu ihr herüber zu dringen, in den nächsten Tagen kam überhaupt kein Gruß, kam nicht einmal eine Karte mehr, es gab die Karte nicht, es gab sie selbst, die großen Taktik, die nicht mehr über die Kinder fort, um die Kinder verlieren ist ihn und habe die Kinder verloren um selbsterwillen.

Sie saß in der Dämmerung des trüben Verhältnisses; es war wohl Zeit Zeit zu sich heran. Ein Gedanke an die Möglichkeit wurde in ihr wach. Alles was sie über die Karte, verlor in nächsten Augenblick. Freiheit war es dann wieder da. Sie sagte dann bedrückt: „Käte ist in Grünau, Willi.“

(Fortsetzung folgt)



Das schönste Geschenk
zur Konfirmation ein



der
Sparkasse des Saalkreises
Halle (Saale)

Zweigstellen: Ammendort, Beesenlaubingen,
Diemitz, Dölau, Gröbers, Könnern, Löbejün,
Niemberg, Nietleben, Reideburg, Wettin.

Streifenbahnlinie Nr. 8

fährt ab Dienstag, den 12. März 1940,
wieder bis zum Hauptbahnhof.

Sonn- und Wochenend:
28.58 Uhr letzter Wagen ab Brandberge
nach Hauptbahnhof,
0.47 " letzter Wagen ab Brandberge
nach Burg Wiebichenstein,
0.26 " letzter Wagen ab Hauptbahn-
hof nach Brandberge.
Halle, den 8. März 1940,
Befehl der Stadt Halle, H.-G.

Schmidt & Brösel

Halle (Saale), Niemeyerstraße 3
Gegründet 1886, Fernspr.-Sam.-Nr. 27606
**Gummi-, Guttapercha- und
Asbest-Fabrikate**
Treibriemen, Förderbänder
Dichtungs-Materialien aller Art
Luft- und Feuerschutz-Bedarf

Gegen Magerkeit

verwachen Sie die bewährten
82-Martin-Drogen. Mittel in
kurzer Zeit wirkliche Gewichts-
zunahme, weiches Körpergefühl,
frische Gesinnung, aktives Arbeit-
vermögen und mehr Freude.
Der Körper willig rasch dicker.
H. Köhler, Pharm. Privat. Jenastr. 61, Berlin 66/641

Möbel

Bernh. Schormann
Universitätsring 11
Ecke Große Ulrichstraße
Annahme aller Darlehensscheine

Höwa
Handwasch- u. Schmierpaste
rettfrei! Bezugsscheinfrei!
Höntsche Werke A.-G.
Gen.-Vertr. Hölle (5)
Hindenburgstr. 13a, Ruf 238 92

**Möbel-
Bitzmann**

Halle (Saale), Mauerstraße 3
am Frankeplatz
neb. Elisabeth-Krankenhaus
Möbel aller Art
Betten mit Auflegern
Bedarfsdeckungscheine

Bei jeder Gelegenheit
bietet eine kleine ES-Waage.



Schranke
zum Anbauen!
80 breit 53-
100 breit 65-
120 breit 73-
FRANK'S
Rohmöbel
BERLIN
Rosenthaler
Straße
Samml.-Nr. 41 62 11
Prospekte!

Sind Sie
verkeimfrei?
Wollen Sie
betreten?
Dann müssen Sie
unseren neuen
tödtliche Buch
lesen. Preis 2,40.
Rationale
Wundheilung
Solmitz Gey
Dr. Ullrichstr. 44
Bismarckstr.
Sollentemp

Frische Glöcke mit Schleienarrnir in verschiede-
nen bevorzugten Frühjahrsfarben 525



Eleganter Modellhut mit der neuen Kopf-
linie aus feinem Geflecht 1250



Modischer kleiner Bolero aus
dem neuen Grobgeflecht 675

Neue
Frühjahrschüte
aus unserer reichhaltigen
Auswahl

KARSTADT

Aparté Wiener Modelform mit hübscher
Glantzband u. Nadelgarnitur 775

Unterricht
Marschschreiben
Kursbuch, Buch,
Genge
Friedrichstr. 52

**Die Zingendorfer
Schulen**
erziehen die Jugend zum
Dienst an Volk und Reich
Sorgfältige christliche
Charakterbildung +
Erfolgreiche Schularbeit
Sport - 14 Heimschulen

Gnadau bei Magdeburg
Unterrichtsanstalten
Oberschule für Mädchen,
sprachl. Form (latene) Reife-
prüfung), hauswirtschaftliche Form
Klasse 6. Priv. höhere Mädchenschule,
Städt. Priv. Haushaltungsschule
3 Schülerheimen.

Herrnhut (Sachsen)
Schulheim für Mädchen,
Städtische Mittelschule, bez. ce-
höhere Volksschule, am Platz
Heim für grundschriftliche
Knaben.

Kleinwelka bei Bautzen
Schulheim für Knaben, Privates
höhere Schule, Oberschulklasse
1-5, Mittelschulklasse 3-6,
Schulheim für Mädchen, Privates
Mädchen-Mittelschule, Klassen
1-4, Privates Berufs- und Haus-
haltungsschule.

Neudietendorf Thür.
Erntea - Dorothea - Schule,
Oberschule für Mädchen, haus-
wirtschaftl. Form, Klasse 1-6,
Schülerinnenheim,
Landrauschule,
Privatberufsschule.

Niesky (Oberlausitz)
Pädagogium,
Oberschule und Gymnasium mit
eigener Kasperleitung, Internat
(Heime).
Die Schule Schletterma chers
und V. Schletterma chers. Der Schu-
platz v. H. A. Krügers Erziehungs-
roman „Gottfried Kämpfer“.
Auskunftsstellen durch die Leitung der
Zingendorfer Schulen: Herrnhut, Sachsen.

Tanz Einzel-
unterricht
Wally Beck
Gr. S. ainst. 10
Ruf 33730
Privat-Unterricht
**Maschinen
Schreiben**
Kurzschritt, Buch
Beginn jederzeit.
Walter Benner
Beckenstr. 1, II
Fernspr.-Nr. 2777

Station ampraktische
Lehranstalt für techn. Assistentinnen
an med. Institutionen - Halle (Saale), Mühlweg 29
Neue Kurse für Röntgen-u. Laboratoriums-Assistentinnen
1 1/2 Jahr mit Staatsexamen beginnen am 1. April.

Techn. Assistenten (innen)
für chemische Laboratorien der Industrie und Wissenschaft
Neue Kurse (auch Abendkurse) der
Dr. Gärtner-Privatfachschule Halle (Saale),
Mühlweg 29
Besitzer und Leiter: **Dr. E. Ueiner**, beginnen am
3. April für Laboranten und Chemiker

Seite die S.-Z
**Städt. Haushaltungs- und
Gewerbeschule f. Mädchen
Berufsfachschule**
Klosterstraße 9

**Beginn neuer Lehr-
gänge Ostern 1940**

1. **Landwirtschaftliche
Schulbildung:** Berufsschulabschluss
Berufsbildung für pflanzliche u.
tierärztliche Berufe, We-
stföhrerlehre.
2. **Technische Schule, Klasse I**
Schulbildung: Berufsschulabschluss
u. Berufsbildung für 3. Klasse
der Oberstufe.
3. **Handarbeits- u. hauswirtschaftliche
Schule:** Berufsbildung für
Lehrkräfte u. hauswirtschaftliche
Berufe, Berufsbildungslehre für
Lehrkräfte u. hauswirtschaftliche
Berufe.
4. **Wendelehrjahre für Berufstätige**
Aufnahme vertäglich von 8.00
bis 13.00 Uhr in der Schulstraße
Klosterstraße 9, Ruf 273 11, St. 503

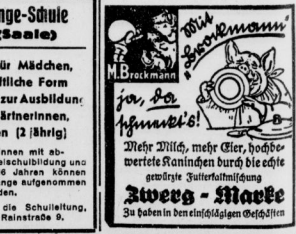
Italienisch
Konversation
in **maior Mutterprache** (Toskan)
Herbert Zingler
Honorar mtl. -
Marktstr. 13, II, Fernsprecher 295 55

Privatschule
Stenograph, Masch. Schr., Buchföhr.
Helene Dittberger
Händelstraße 6, II.

Institut Volk Jimenau
Privates Schulheim
der Frau Oberstufe St. 1-8.
Berufsausbildung, Förderung,
berufliche und gelungene Wege.

**Helene-Lange-Schule
Halle (Saale)**
Oberschule für Mädchen,
hauswirtschaftliche Form
und Lehrjahre zur Ausbildung
von Kindergärtnerinnen,
Hornerinnen (2 1/2jährig)
Auch Schülerinnen mit ab-
geschlossener Mittelschulbildung und
einem Alter von 16 Jahren können
sodort in die Lehrjahre aufgenommen
werden.
Anmeldungen an die Schulleitung,
Halle (Saale), Reinstraße 9.

Tiermarkt



Milchvieh-Versteigerung
Donnerstag, 21. März 1940, 10 Uhr
Zum Zutritt gelangen
hochtragende bzw. frischmilchende
300 Kühe und Färsen
- Katalog kostenlos. -

Osterburg
(Hilmar)
**Viehverwertungs-
Genossenschaft**
Herrfur Osterburg 541

Ihr Anruf!

Bitte ausschneiden und aufbewahren
Feuerwehr . . . Notruf 02
Sanitätswache Ruf 35000
Polizeipräsidium . . . 277 51
Störungsdienst:
elektr. Strom 295 28
Gas und Wasser 290 84



- Altpapier** Altsen Lumpen **Fa. A. Theuring**, Raffineriestr. 44, Ruf 242 63
- Anzeigen** Saale-Zeitung 274 31
- Aufpolieren** Erneuern, Brödeln von Metallwaren **F. Haabengier**, Bismarckstr. 9, Ruf 211 96
- Auto-Verwertung** Gr. Lager f. gebr. Autoteile **Schnorr & Co., Cananen-Weg** 342 04
- Auto-** Bereifung, -Zubehör **O. Sander & Co.**, 320 11
- Blumen** von **Paul Richter** 265 80
- Bremssen - Dienst** Knorr-Druckluft, Oeldruck **Große Brauhausstraße 24/28** 233 83
- Fahrrad - Möller** Nähmaschinen, Fahrräder, Rundfunk - Leipzig Str. 102, Ruf 263 23
- Familienanzeigen** für die Saale-Zeitung 274 31
- Feinkost** in großer Auswahl für jeden Tisch **Schwendmayr** Große Ulrichstraße 46 291 39
- Grudeofen** Vertreter von Tümpel Original-Grudeofen **Aug. Domke** Halle, Taubenstr. 9 258 66
- Heilbrunnen** zur Hauskur bei **Heimböhl & Co.** Straße 104 260 94
- Kleinanzeigen** für die Saale-Zeitung 274 31
- Malerarbeiten** jeder Art **Willi Kellermann, Malersstr. Magdeburger Str. 57** Ruf 229 46
- Möbeltransporte** sowie alle Speditionsaufträge durch **Zillmann & Lorenz, K.G.**, Leipzig Str. 45 276 21
- Rohprodukten Fr. Rein** Otto-Küfner-Straße 77 280 01
- Rohprodukten-Alt-papier** W. Tetzner & Sohn Reideburger Str. 26 Ruf 242 61
- Schlafdecken** Reise- und Auto-Decken **M. Wehr**, Obere Leipziger Str. 81, Ruf 226 47
- Zeitungsbezug** Saale-Zeitung 274 31